Abend-Ausgabe Nr. 155 Freitag, 1. April 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Oesterreichische Wirtschaft im Wiederaufbau

Tausende Neueinstellungen – Aufträge aus dem Reiche

Wien, 1. April.

Im Zuge der Wiederbelebung der österreichischen Wirtschaft, die nach dem Wunsch Hermann Görings als Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan sofort mit allen Mitteln gefördert werden soll, konnten in den letzten Tagen und Wochen bereits mehrere österreichische industrielle Unternehmen ihren Betrieb wesentlich erweitern und einige tausend Arbeiter wieder einstellen. Besonders dankbar wird dabei anerkannt, daß auch zahlreiche Aufträge aus dem Reich eingegangen sind.

So haben die Steyr-Werke in den letzten Tagen bereits auf Grund größerer Aufträge aus dem Reich über 800 Mann neu eingestellt. Auch die zu dem Kreis der Steyr-Werke gehörenden Grazer Puch-Werke haben eine Reihe von Aufträgen erhalten. Außerdem sind die Werke jetzt auch wieder in der Lage, aussichtsreiche Verhandlungen über größere Exportaufträge aufzunehmen. Im Leobener Industriebezirk hat das Hüttenwerk Donawitz seit dem 15. März bereits 400 Arbeiter neu einstellen können. Zur Zeit wird eine große technische Verbesserung der Betriebsanlage vorbereitet, und es werden die Pläne für große Betriebserweiterungen ausgearbeitet, durch die einige tausend neue Arbeiter neue Beschäftigung finden werden.

Auf Grund der Vereinbarungen des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, und dem österreichischen Minister für Handel und Verkehr, Dr. Fischböck, in Wien wurde der österreichischen Straßenverwaltung ein Betrag von 15 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist ausschließlich dafür zu verwenden, nach einem zwischen den österreichischen und den deutschen Stellen besprochenen Plan die Straßen in den Fremdenverkehrsgebieten Oesterreichs bis zum Sommer dieses Jahres staubfrei zu machen.

Im Gaswerk Leopoldau in der Wiener Vorstadt Floridsdorf fand ein Betriebsappell statt, an dem die gesamte Belegschaft von 1000 Mann, meistens mit ihren Familienmitgliedern, teilnahmen, ferner 74 Arbeiter und acht Angestellte, die unter dem gestürzten System wegen Beteiligung an dem Ausstand im Februar 1934 entlassen worden waren. Darunter befinden sich auch zwei Arbeiter, die zum Tode durch den Strang verurteilt und in letzter Stunde zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden waren.

Bürgermeister Dr. Neubacher sprach bei dem Appell über das Aufbauprogramm, das besonders für Wien in schnellstem Tempo durchgeführt werden müsse. Danach sollen in Wien die Gas- und Elektrizitätswerke ausgebaut werden, und neue mächtige Siedlungen entstehen. Es werden Messe- und Ausstellungshallen errichtet, die den Vergleich mit Städten ersten Ranges in der Welt aushalten und Ausstellungen von Weltrang aufnehmen können. Die Vorbereitungen für den Bau des großen Donauhafens seien bereits im Gange. In wenigen Wochen müßten die Ausbaumaßnahmen laufen. Weiter gab der Bürgermeister bekannt, daß sich Wien bis zum 3. Oktober auf die Rechtsfahrordnung umgestellt haben müsse.

Zu der Wiedereinstellung der gemaßregelten Arbeiter und Angestellten in den Betrieb erklärte Dr. Neubacher, es sei ihm eine ungeheure moralische Genugtuung, an dieser Aktion mitzuwirken. Diese Aktion sei eine zutiefst nationalsozialistische. Einer der damals zum Tode verurteilten Arbeiter dankte dem Bürgermeister in bewegten Worten für die Wiedereinstellung.

Der Führer hat dem deutschen Volke eine Wehrmacht wiedergegeben, wie sie einer Großmacht zukommt. Sie schützt die deutsche Arbeit und den deutschen Aufbau. Deinen Dank dem Schmied des deutschen Schwertes: Dein Ja am 10. April

Zwanzig Lager des Arbeitsdienstes in Oberösterreich

Große Kultivierungsaufgaben – Hilfe für die notleidenden Bergbauern

Linz, 1. April.

Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl hat eine Reise durch die österreichischen Lande zur Feststellung der ersten Arbeitsaufgaben in dem ins großdeutsche Reich heimgekehrten Land begonnen.

Zur Einleitung des alsbaldigen Einsatzes des Arbeitsdienstes sind zunächst die Standorte für sechs Lager in Oberösterreich festgelegt worden. Es handelt sich hierbei als Arbeitsaufgabe zunächst um die endgültige Kultivierung des Ibner Moores, dessen Durchführung am bisherigen System gescheitert war. Dort wird das erste Lager errichtet. Aus dem Moor wird eine große Zahl von Bauernsiedlungen entstehen; außerdem ist mit der Gewinnung von etwa 40 Millionen Kubikmeter wertvollen Brennstoffes zu rechnen. Weiter werden größere Wasserbauten an der Traunach, an der Naarn und an der Ager durchgeführt. Ferner wird sofort mit dem Ausbau von sogenannten Güterwegen an der steierischen Grenze begonnen. Dieser Ausbau der Verbindungswege zwischen den Bauernhöfen und den Verkehrsstraßen, der von den Bergbauern bei ihrer Notlage selbst nicht vorgenommen werden konnte, löst mit einem Schlage das schwierige Verkehrsproblem dieses im tiefsten Elend liegenden Teiles der österreichischen Bauernschaft.

Die genannten Projekte bilden aber nur den Anfang zu einem sehr viel stärkeren Einsatz des Arbeitsdienstes, der allein in Oberösterreich in absehbarer Zeit bis 20 Arbeitslager umfassen wird.

Anschlußwege für 100 000 Bauernhöfe

Es gibt in Oesterreich rund 100 000 Bauernhöfe, die noch keine Anschlußwege an das allgemeine Verkehrsnetz haben oder höchstens über Karrenwege verfügen. Es handelt sich nun darum, diesem Uebelstand abzuhelfen und auch den entlegensten Hof dem Verkehrsnetz anzuschließen. Zu diesem Zweck ist der Bau von 11 000 Wegen mit einer Länge von 45 000 Kilometer geplant. Der Bau ist in ungefähr 15 Jahren durchführbar. Für die Arbeiten soll zum Teil auch der Arbeitsdienst herangezogen werden. Auch die Wasserversorgung zahlreicher Gebiete, besonders in den Kalkalpen, ist geplant.

Der Führer heute in Stuttgart

Stuttgart, 1. April.

Zur übergroßen Freude der Bevölkerung von Heidelberg traf der Führer nach seiner großen Rede in Frankfurt am Main um die Mitternachtsstunde in der schönen Neckarstadt ein. Trotz der späten Stunde waren die Straßen vom Bahnhof zum Hotel dicht besetzt. Auch am Freitagvormittag war die Stadt am Neckar das Ziel Tausender von Volksgenossen, die aus dem Badischen und aus dem ganzen Neckartal nach Heidelberg zusammengeströmt waren, um den Führer zu grüßen.

Der Führer wird am heutigen Freitagabend in der Stuttgarter Schwabenhalle vor den schwäbischen Volksgenossen sprechen. Stuttgart und darüber hinaus der ganze Gau Württemberg-Hohenzollern ist gerüstet, den Schöpfer und Vollender des geeinten großen Reiches wie einen Triumphator zu empfangen.

Handschreiben des Führers an v. Fritsch

Berlin, 1. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generalobersten Freiherrn von Fritsch zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem Handschreiben seine besten Wünsche ausgesprochen.

Otto Planettas letzter Wille

Berlin, 1. April.

„Wille und Macht" veröffentlicht das Testament Otto Planettas, des großen Märtyrers der Partei in Oesterreich, der als eines der vielen Blutopfer des Dollfuß-Schuschnigg-Systems sein Leben geben mußte. Das Testament, überschrieben „Mein letzter Wille!", datiert vom 31. Juli 1934, dem Tage, an dem der Henker an ihm und Franz Holzweber sein schauriges Werk vollzog, lautet:

„Frei von Zwang, bei vollen Sinnen, gebe ich hiermit meinen letzten Willen bekannt: 1. Meinen Leichnam wünsche ich in SS-Uniform einzukleiden. Ich wünsche zur Bestattung nach München zu meinen Verwandten übergeführt zu werden. Meine Verwandten bitte ich, meinen Leichnam in die österreichische Heimat zurückzuüberführen, wenn die nationalsozialistische Idee hier zum Durchbruch gekommen ist. 2. Meine Wohnungseinrichtung sowie mein gesamtes Vermögen vermache ich meiner Frau."

Goldenes Ehrenzeichen für Schulenburg

Berlin, 1. April.

Der Führer hat dem SS-Obergruppenführer Generalmajor Graf Friedrich von der Schulenburg anläßlich seines 50jährigen Militärjubiläums das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Einheitsfront gegen Prag

Wer den Bericht über die letzte Sitzung des Prager Parlaments las, mußte unwillkürlich an das Kapitel aus dem Buche des Führers „Mein Kampf" denken, in dem Adolf Hitler das fürchterliche, ihn anekelnde Tohuwabohu schildert, das er erleben mußte, als er in seinen Wiener Wanderjahren einmal das Parlament des habsburgischen Vielvölkerstaates besuchte. Auch dort ein Kampf nationaler Minderheiten um ihr Selbstbestimmungsrecht, auch dort ein Stimmengewirr wie in Babylon. In Adolf Hitler, einem Achtzehnjährigen, einem „Mann aus dem Volke", einem unbekannten Soldaten im Heer der Arbeiter, ohne Mandat und Stimme, reifte damals die Erkenntnis, daß das Deutschtum dieses Staates vor dem Untergang nur dann bewahrt werden könne, wenn es sich vom Hause Habsburg trennt und zurückfindet zum großen gemeinsamen Deutschen Reich; in diesen Tagen hat der Führer, was damals noch ein theoretisches und überdies für einen Oesterreicher hoch- und landesverräterisches Programm war, in die Tat umgesetzt, und wir danken's ihm am 10. April.

Auch die Tschechen forderten im Wiener Parlament die Zertrümmerung der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, und sie haben, als das morsche Reich 1918 zusammenstürzte, ihr Teil dazu beigetragen. Sie taten's unter großen Versprechungen. Sie taten's unter der Devise: Nie wieder Nationalitätenstaat! Sie gaben vor, einen reinen Nationalstaat gründen zu wollen. Aber um seine Grenzen „abzurunden", fälschten sie — man kann es beim besten Willen nicht anders bezeichnen — Landkarten und Bevölkerungsziffern, die sie den Friedensmachern und Staatsgründern in Versailles, St. Germain und Trianon vorlegten. In dem berüchtigten Memoire III bezeichneten sie beispielsweise sämtliche sudetendeutschen Gebiete als Mischgebiete, in denen angeblich bis zu 40 v. H. Tschechen wohnten. Als der fromme Betrug bei der Volkszählung von 1921 herauskam, war es zu spät. Der Staat war gegründet, und in ihn hineingepreßt waren dreieinhalb Millionen Sudetendeutsche, zwei Millionen Slowaken, 750 000 Ungarn, 500 000 Karpathorussen und 100 000 Polen. Doch diese nackten Ziffern sagen wenig, wenn man ihnen nicht die Zahl des „Staatsvolkes", der Tschechen selbst, gegenüberstellt. Erst dann enthüllt es sich, daß hier im Namen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, unter der Aufsicht der Patentdemokraten der ganzen Welt und mit den heißen Wünschen der Pazifisten Genfer Schlages eine Diktatur, eine Fremdherrschaft und infolgedessen ein Explosionsherd geschaffen wurden, die ihresgleichen suchen. Die Gesamtzahl der Tschechen nämlich beträgt ganze sechseinhalb Millionen. Das heißt: Gegenüber der Summe der Nationalitäten, die man in Prag und anderswo so gern als „Minderheiten" bezeichnet, befinden sich die Tschechen selbst durchaus in der Minderheit. Die Verhältniszahl lautet 6,85 Millionen „Minderheiten" gegen 6,50 Millionen Tschechen. Wenn diese Unterlegenheit des „Staatsvolkes" in den Abstimmungsergebnissen der parlamentarischen Körperschaften noch nicht überall in demselben Stimmenverhältnis zum Ausdruck gelangt, so liegt das allein daran, daß ihre Zusammensetzung schon längst nicht mehr den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Denn seit den letzten Wahlen im Jahre 1935 hat sich mancherlei geändert. Konnte man früher noch von politischen Parteien sprechen — gab es also „deutsche" Sozialdemokraten und tschechische Sozialdemokraten, gab es den deutschen „Bund der Landwirte" und die tschechischen Agrarier —, so haben sich in der Zwischenzeit die parteimäßigen Grenzen immer mehr verwischt. An ihre Stelle sind Gliederungen getreten, die mehr

oder weniger alle Angehörigen einer jeden Volksgruppe ohne Unterschied der Parteien umschließen.

Bei den Sudetendeutschen war diese Entwicklung in den letzten Tagen am deutlichsten zu beobachten. Während sie bisher zwar zum größten Teile bereits unter der Fahne Konrad Henleins vereinigt waren, und nur einige Splitterparteien unbedeutender Ministersessel wegen abseits standen, so haben sich jetzt auch diese „Aktivisten", die „Deutsche Gewerbepartei", die „Christlich-Sozialen" und der „Bund der Landwirte" der Sudetendeutschen Partei angeschlossen, die damit etwa 90 v. H. der deutschen Bevölkerung der Tschechoslowakei vertritt; lediglich die Funktionäre der marxistischen Partei haben sich nicht in die Front der Volksgemeinschaft einzureihen vermocht, wenngleich sie sich bewußt sein müssen, daß auch ihre einstigen Wähler heute allergrößtenteils im Lager Konrad Henleins stehen. Ins Unermeßliche geht die Zahl der Neuanmeldungen, die sie täglich buchen kann. So wurden in letzter Zeit manchmal an einem einzigen Tage 40 000 bis 50 000 Aufnahmegesuche gestellt, und eine Budapester Zeitung meint, daß die Sudetendeutsche Partei, falls es zu Neuwahlen käme, vermutlich auf sich mehr Stimmen vereinigen werde, als es überhaupt Sudetendeutsche gibt. Was das ungarische Blatt damit meint, ist klar: die zielbewußte Volksgruppenpolitik, die Konrad Henlein vertritt, kommt auch den anderen Nationalitäten zugute. Da diese aber teilweise, wie die madjarische Minderheit in der Tschechoslowakei, zahlenmäßig zu schwach sind, um aus eigener Kraft die Dinge vorwärts zu treiben, ist es denkbar, daß künftig auch Angehörige einer anderen Nationalität Konrad Henlein wählen werden. Sie wissen die Rechte auch ihres Volkstums bei den Deutschen in guter Hut!

Aehnlich wie die Ungarn, verhalten sich die Slowaken, die zwar seit zwanzig Jahren in einer eigenen, entschieden autonomistisch gerichteten Partei, der „Slowakischen Volkspartei" des Paters Hlinka, organisiert sind, aber trotzdem auf enge Zusammenarbeit mit dem Sudetendeutschtum immer mehr Wert legen. Auf der anderen Seite unterhalten die Slowaken besonders herzliche Beziehungen zu den Polen sowohl innerhalb der Tschechoslowakei wie im polnischen Staat, mit denen sie sich kulturell und vor allem auch durch das gemeinsame katholische Glaubensbekenntnis viel enger verbunden fühlen als mit den Tschechen. Im übrigen hat sich die polnische Minderheit dieser Tage auch ihrerseits zu einem „Verband der Polen in der Tschechoslowakei" zusammengeschlossen, der es sich zum Programm gemacht hat, „kompromißlos um die Erreichung seiner Ziele zu kämpfen und sich nicht mit Versprechungen und Zusagen der Tschechen zufriedenstellen zu lassen".

So sieht sich Prag einer geschlossenen Front gegenüber, die auf der letzten Parlamentssitzung nur zum ersten Male nach außen hin in Erscheinung trat. Die Nationalitäten fordern ihr Recht. Zwar bestehen Bestrebungen, auch im tschechischen Lager eine ähnliche Einigung herbeizuführen, wie sie bei den Sudetendeutschen, Slowaken und Polen jetzt Tatsache ist. Aber selbst wenn man dahingestellt sein läßt, ob diese tschechische Einigung zustande kommt, so muß man sich doch darüber klar sein, daß der Kampf der Nationalitäten im Prager Zwangsstaat dadurch nicht beigelegt, sondern nur verschärft werden würde. Vorläufig indes wiegt man sich in Prag in Sicherheit, indem man sich allen innerpolitischen, völkischen Fragen gegenüber taub stellt und auf die unantastbare außenpolitische Lage der Tschechoslowakei hinweist. Man pocht auf die Bündnisse mit Moskau und Paris, man interessiert sich für „Garantien", die andere Staaten für den Bestand der Tschechoslowakei geben sollen, und glaubt so über die „augenblickliche Krisis" hinwegzukommen. Wir glauben das nicht. Wir sehen in den gegenwärtigen Vorgängen vielmehr eine grundsätzliche Krisis, die an das Gefüge des Staates rührt, und die deshalb, soll der Staat nicht schwere Erschütterungen erleiden, gelöst werden muß. Freilich liegt die Lösung nicht in einem „Minderheitenstatut", wie es Ministerpräsident Hodza kürzlich im Rundfunk ankündigte, und das nur eine Zusammenfassung der bisher getroffenen, allgemein als unzulänglich abgelehnten Maßnahmen darstellen soll, „um der ganzen Welt gegenüber zu beweisen, was die Tschechoslowakei für die Minderheiten bisher getan hat". Nein! Die Lösung liegt nur in der Tat, und die heißt: Autonomie!

Dr. Goebbels: Die säkulare Leistung des Führers

Machtvolle Kundgebung in der Jahrhunderthalle – Das deutsche Volk wird seine Schuldigkeit tun

Breslau, 1. April.

Als Dr. Goebbels am Donnerstagnachmittag Wien verließ, gestaltete sich die Fahrt vom Hotel zum Flugplatz Aspern zu einer einzigartigen Ovation für den Minister, der in diesen kurzen Tagen die Herzen der gesamten Bevölkerung im Sturm erobert hatte. Ueber die viele Kilometer langen Auffahrtsstraßen hatte sich ein dichtes Spalier von frohbewegten Menschen gebildet, die immer wieder in taktmäßigen Sieg-Heil-Rufen ihrer Begeisterung für den Eroberer Berlins Ausdruck gaben. Besonders herzlich waren die Huldigungen im Goethe-Hof, einem von Arbeitern bewohnten Häuserblock, den die System-Regierung beim Februar-Aufstand des Jahres 1934 mit Kanonen zusammenschießen ließ und der heute noch die Spuren jener Februar-Kämpfe zeigt. Immer wieder gaben die Arbeiter dieses Blockes ihrer hellen Begeisterung darüber Ausdruck, daß nun eine neue Zeit angebrochen sei. „Die anderen haben mit Kanonen auf uns geschossen, ihr kommt mit Gulaschkanonen!" rief ein alter Arbeiter dem Minister zu, ein Satz, in dem eine tiefere Anerkennung liegt, ein Satz, in dem mehr gesagt ist als in vielen wohlgesetzten Worten.

Ankunft in Breslau

Nach einem stürmischen Fluge landete Reichsminister Dr. Goebbels gegen 19,30 Uhr auf dem Flughafen Gandau in Breslau. Die Einfahrt nach Breslau war eine einzige spontane Huldigung der Breslauer Bevölkerung gerade jener Stadtteile, deren Bewohner einstmals am meisten unter der Not der Arbeitslosigkeit gelitten hatten und die heute die Leistungen des Nationalsozialismus besonders auch am eigenen Körper verspüren und darum zu würdigen wissen. Immer wieder schlugen die Wogen der Menschen um den Wagen Dr. Goebbels' zusammen, und viele hundert Hände streckten sich ihm entgegen, ihm als dem treuen Kämpen des Führers Dank zu sagen für das, was Adolf Hitler und seine Bewegung gerade hier im Osten des Reiches unter besonders schwierigen Verhältnissen an Aufbauarbeit in den letzten fünf Jahren geleistet haben.

Appell der 50 000

Die weihevollen Klänge der großen Orgel der mächtigen Breslauer Jahrhunderthalle mischten sich in schmetternde Fanfarenstöße, als Reichsminister Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der den riesigen Bau füllenden Menge das Wort zu seiner fast anderthalbstündigen aufrüttelnden Rede nahm.

Oft von jubelndem Beifall und schallender Heiterkeit unterbrochen, gab der Minister vor den 50 000 Menschen innerhalb und außerhalb der Halle eine Darstellung von der Vorgeschichte der Wiedereingliederung Oesterreichs ins Reich und von dem Ablauf der historischen Ereignisse selbst.

Wer, so fragte er in einer anschließenden Betrachtung kritischer Auslandsstimmen, habe denn in Wirklichkeit kein Mitleid und kein Pardon, keine Großherzigkeit und Mäßigung in den letzten zwei Jahrzehnten gekannt? Wer habe es denn in Wirklichkeit an „Brutalität" und „Mißachtung der nationalen Gerechtigkeit" nicht fehlen lassen? Wer habe in Wahrheit übereilt gehandelt?

Deutschland habe einen guten Lehrmeister gehabt, und was es als wahrer Vollstrecker des Wilsonschen Selbstbestimmungsrechtes jetzt getan habe, das sei nur die logische Folge von dem, was die Mächte des Versailler Vertrages fünfzehn Jahre lang zur Unterdrückung des Reiches für nötig und für möglich befunden hätten.

In einer oft von köstlichem Humor gewürzten Darstellung beleuchtete er dann die Durchsichtigkeit des „sehr schön ausgedachten, aber sehr schlecht durchgeführten" Schuschniggschen Wahlmanövers, das als Wortbruch und als Verrat am unterdrückten Deutschtum in die Geschichte eingehen werde. „In Berlin", so erklärte der Minister, während ein Beifallssturm die Halle erfüllte, „wachte der Führer, und hinter dem Führer stand eine Armee!"

Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten die Zehntausende dann Dr. Goebbels, als er an einigen, aber markanten Beispielen das gewaltige Werk der Wiederaufrichtung des Reiches als eine „säkulare Leistung des Führers" kennzeichnete und die ungeheure Last der Verantwortung unterstrich, die auf den Schultern dieses einen Mannes ruht. Feierliche Ergriffenheit erfaßte die Massen, als Dr. Goebbels am Schlusse seiner Ausführungen das Treuebekenntnis zum Führer ablegte, als er fragte, ob der Führer zu viel verlange, wenn er nach einem so grandiosen Staatsaufbau den Appell an die Nation richte, durch ihr vertrauensvolles Votum ihm für neue Arbeit stärkende Kraft zu geben. Dies aber, so schloß Dr. Goebbels, wird die Welt am 10. April nun erleben! In schweren Tagen und in noch schwereren Nächten hat Adolf Hitler seine Schuldigkeit getan, nun, deutsches Volk, tue du die deine!

Frankreich Durchmarschland für spanische Bolschewisten

Ein Teil der roten Milizen verweigert die Rückkehr nach Sowjetspanien

Salamanka, 1. April.

Den vor der nationalspanischen Offensive aus Aragon geflüchteten sowjetspanischen Milizen, die mehrere tausend Mann stark auf französischen Boden entkamen, stellten die französischen Behörden Mittel zur Verfügung, um durch Frankreich über die Grenze bei Cerbère nach Katalonien zurückzukehren. Jedoch weigerte sich ein Teil der roten Milizen, unter die Herrschaft der Bolschewisten zurückzukehren, und entschloß sich, wieder zurückzugehen und sich den nationalspanischen Behörden auszuliefern.

Wie aus Paris gemeldet wird, hält die Massenflucht der spanischen Bolschewisten auf französisches Gebiet an. Stündlich treffen neue Bolschewistenhorden an der spanisch-französischen Grenze ein, wo sie sofort von der französischen Gendarmerie entwaffnet werden. Die Moral dieser Flüchtlinge ist auf den Nullpunkt gesunken. Was die französische Regierung mit allen diesen Flüchtlingen anfangen will, steht noch nicht fest. Vorläufig wurden sie in Sammellagern untergebracht. Da auch die Zivilbevölkerung des bolschewistischen Spaniens in immer größerer Zahl ihre Zuflucht in Frankreich sucht, werden umfassende Maßnahmen vorbereitet, um für ihre Unterbringung zu sorgen.

Anderthalb Kilometer vor Lerida

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet u. a., daß die Truppen General Yagues 1500 Meter vor den Toren von Lerida stehen. In diesem Abschnitt wurden wichtige Ausgangsstellungen für den Einzug in die Stadt besetzt und viele Gefangene gemacht. Weitere Truppenteile kamen bis zum Zusammenfluß der Flüsse Tastavin und Matarrana und stehen jetzt in der Nähe der 40 Kilometer von der Küste entfernten Stadt Valderobes. Legionäre umzingelten einen Teil einer internationalen Brigade; unter den 800 Gefangenen befanden sich auch 60 Engländer.

Das Durchmarsch„recht" durch Belgien

Brüssel, 31. März.

In außerordentlich heftigen Zwischenfällen kam es am Donnerstag in der belgischen Kammer, als der nationalflämische Abgeordnete Tollenaere eine Anfrage an den Außenminister wegen der merkwürdigen Betätigung des französischen Botschafters in Brüssel Bargeton richten wollte.

Nach einem im „Standaard" erschienenen Bericht hat Botschafter Bargeton mit belgischen Regierungsstellen darüber verhandelt, ob Belgien den Durchmarsch französischer Truppen gestatten würde, wenn Frankreich der Tschechoslowakei zu Hilfe eilen sollte. Der Abgeordnete Tollenaere wandte sich gegen diese verdächtige Geschäftigkeit des französischen Botschafters, die gegen die Grundprinzipien der belgischen Neutralität und gegen die Sicherheit Belgiens verstößt und erklärte: „Der französische Botschafter hat indiskret und unzulässig gehandelt. Der Außenminister soll das belgische Statut genau festlegen. Es besteht Anlaß, dringende Maßnahmen gegen den französischen Botschafter zu ergreifen."

Die Dresdner Philharmoniker in Berlin

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Das Gastspiel der Dresdner Philharmoniker in der Berliner Philharmonie war ein Musizieren auf höchster Stufe der Kultur und Geistigkeit. Das Publikum der Reichshauptstadt wußte sehr wohl zu schätzen, was ihm hier an Qualität, an Schönheit des Klanges wie an Kraft der Nachgestaltung geboten wurde. Der etwa 80 Musiker umfassende Orchesterkörper hatte eine an dieser Stelle ungewohnte Aufstellung genommen: die Bässe rechts und das gesamte Blech in der Mitte oben, frontal zu den Hörern. Das ergab gerade bei diesem Programm unbedingte Vorzüge. An Einzelheiten fielen sofort die ausgezeichneten ersten Holzbläser auf, und bei Bruckner wirkte der strahlend helle Glanz der Blechbläser überraschend. Paul van Kempen weiß mit diesem prächtigen, in sich geschlossenen Instrument meisterhaft zu musizieren. Allgemein fand seine vom Fanatismus der Sachlichkeit beseelte und jedem unnötigen Schaudirigieren völlig abgewandte Art der Leitung, die man ja hier schon kannte, wieder uneingeschränkte Sympathie.

Das Programm war insofern dankenswert, als es zwei Berliner Erstaufführungen brachte, wenn man davon absieht, daß das Schumannkonzert bei der Kulturtagung vor geladenen Gästen erklang. Auf „Tryptichon" von Brehme war man sehr gespannt, da man sein geistreiches Klavierkonzert noch in guter Erinnerung hat. Das strengere und auch vertiefteres „Tryptichon", das nicht minder musikalische Qualität ausströmt, dem man besonders im ersten Satz keine klangliche Weichherzigkeit nachsagen kann, wurde nach der vortrefflichen Wiedergabe, in der man auch die stark positive Stellung von Kempens zu dem Werk spürte, günstig aufgenommen. Der anwesende Komponist wurde mehrfach auf das Podium gerufen. Dann war Georg Kulenkampff wieder Solist des Schumannkonzertes. Er spielte es heute innerlich noch freier und noch mit größerer Wärme in den schönsten Partien, die ja in den lyrischen Teilen zu finden sind. Van Kempens überragende Leistung wurde die Wiedergabe von „Bruckners Sechste". In ihr lebte der große sinfonische Atem des Meisters. Van Kempen läßt sich Zeit und erreicht durch die Erfüllung dieser wichtigsten Forderung mit der Breite seiner Tempi tiefste Spannungen. Das Gefühl für das geistig Außerordentliche dieser Aufführung ließ den Beifall für Kempen und seine Philharmoniker am Schluß des Abends besonders herzlich werden und erweckte den Wunsch, die Dresdner Gäste bald wieder in Berlin hören zu dürfen.

Dr. Fritz Brust.

Neueinstudierung von „Manon" auch in Berlin

Maria Cebotari als Gast

„Manon", die berühmteste der vielen Opern Massenets, ist nach längerer Abwesenheit nun auch wieder in den Spielplan der Berliner Staatsoper aufgenommen worden. Wie zu erwarten war, ging sie vor ausverkauftem Hause, in dem viele Ausländer bemerkt wurden, in Szene. Man wußte, daß ein besonderer Genuß für Auge und Ohr bevorstand: Maria Cebotari als Manon. Wie anläßlich der Dresdner Neueinstudierung an dieser Stelle eingehend berichtet wurde, so empfand man auch in Berlin ihre Gestaltung der Königin der Pariser Gesellschaft als die Idealisierung einer romanischen Demimondäne. Im Aussehen wie aus einem alten Medaillon entnommen und im Gesang zauberhaft, begeisterte sie die Zuhörer schon beim ersten Auftritt. Ihr Partner, der gastierende Amerikaner Rolf Gerard, hatte für den Chevalier des Grieux sehr schönes Tenormaterial mit glanzvoller Höhe einzusetzen. Der französische Text, den er zu singen gewohnt ist, hätte sich aus seinem Munde besser angehört. Durch Karl Ellmendorff am Pult wurden die zarten Klangfäden der Partitur mit subtiler Dynamik ausgesponnen. Charles Moor, der Gastregisseur vom Coventgarden, nutzte den reizvollen barocken Rahmen und die besonders auf der „Promenade" ungemein leuchtenden Kostüme von Lothar Schenk v. Trapp für seine kluge, wohldisziplinierte Spielleitung aus. Auch in Berlin gab es starken Beifall, vor allem für die Krone der Mitwirkenden, Maria Cebotari.

Dr. Fritz Brust.

Künstler grüßen Oesterreich

„Oesterreich, meine geliebte Heimat, durch unseren genialen Führer Adolf Hitler wieder mit Deutschland vereint zu wissen, kommt für mich heute noch einem Wunder gleich. Dieses große, gewaltige Erlebnis erfüllt mich mit einer tiefen Dankbarkeit und Glückseligkeit.

Und wie uns die Herzen unserer Deutschösterreicher entgegenschlagen, wie dort die Wiedervereinigung empfunden wird, lese ich aus den vielen begeisterten Briefen meiner dort lebenden Brüder, Verwandten und Freunde. Es wird bei der Abstimmung mit einer überwältigenden Mehrheit aus übervollem Herzen durch ein freudiges „Ja" überzeugend zum Ausdruck kommen.

Heil Hitler!

Grethe Bolckmar
Schauspielerin am Sächsischen Staatstheater".

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus

Am Ostersonntag, dem 17. April, findet eine Aufführung von Goethes „Faust", I. Teil, mit Decarli als Faust, Lindner als Mephistopheles und Antonia Dietrich als Gretchen statt. Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang 6 Uhr.

Am Ostermontag, dem 18. April, wird das Schauspiel „Der Thron zwischen Erdteilen" von Hanns Gobsch in der Besetzung der Uraufführung gegeben. Spielleitung: Dr. K. H. Böhm. Anfang 7,30 Uhr. Außer Anrecht.

Der Kartenvorverkauf für die Osterfeiertage beginnt an der Schauspielhauskasse am Montag, dem 4. April.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (3.), außer Anrecht: „Aida" (7 bis 10). Montag, außer Anrecht: „Sizilianische Bauernehre" — „Der Bajazzo" (7,30 bis nach 10). Dienstag, Anrecht B: „Die Bohème" (7,30 bis 9,45). Mittwoch, Anrecht B: „Iphigenie auf Tauris" (8 bis nach 10,15). Donnerstag, Anrecht B: Tanzbilder (Brahms, Casella) — zum 25. Male: „Josephslegende" (8 bis nach 10). Freitag, außer Anrecht: „La Traviata" (8 bis nach 10,30). Sonnabend: Voraufführung (öffentl. Hauptprobe) des 6. Sinfoniekonzertes, Reihe B. Dirigent: Prof. Dr. Böhm; Solisten: M. Cebotari, H. Jung, R. Dittrich, S. Nilsson (8 bis gegen 9,30). Sonntag (10.): 6. Sinfoniekonzert, Reihe B (Palmsonntagskonzert). Dirigent: Prof. Dr. Böhm; Solisten: M. Cebotari, H. Jung, R. Dittrich, S. Nilsson (8 bis gegen 9,30). Montag, Anrecht A: „Carmen" (8 bis gegen 11).

Schauspielhaus:

Sonntag (3.), außer Anrecht: „Der Herzog von Enghien" (7,30 bis nach 10). Montag, Anrecht B: „Thors Gast" (8 bis gegen 10,30). Dienstag, Anrecht B: „Schwarzbrot und Kipfel" (8 bis nach 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Der Hollebauer Schimmel" (8 bis gegen 10,30). Donnerstag, außer Anrecht, neu einstudiert: „Wie es euch gefällt" (8). Freitag, außer Anrecht: „Der Thron zwischen Erdteilen" (8 bis 11). Sonnabend, Anrecht B: „Die Kronprätendenten" (8 bis 11). Sonntag (10.), außer Anrecht: „Wie es euch gefällt" (7,30). Montag, Anrecht A: „Der Herzog von Enghien" (8 bis nach 10,30).

Chartosilax-Orchester

Das Orchester „Chartosilax-Studiantina" gab unter der Leitung seines Gründers und beliebten, feinsinnigen Leiters, Professor Jorgo Chartosilax, wieder ein Konzert im Palmengarten. Das wie immer sehr geschmackvoll zusammengestellte Programm enthielt Originalkompositionen für Mandoline und Gitarre und daneben auch eine Reihe von „Bearbeitungen". Daß den „originalen" Stücken wieder der Vorzug gegeben war, verdient ebenso lobende Würdigung wie das schöne, sauber studierte und nicht selten beachtlichen Farbenreichtum entfaltende Spiel des Orchesters. Den ersten Teil des reichhaltigen Programms bestritt Professor Chartosilax selbst mit technisch mustergültig vorgetragenen Solostücken, von denen besonders zwei kleine Originalkompositionen von Beethoven interessierten. Paula Köhler war hier eine sehr anschmiegsame Klavierpartnerin. Das übrige Programm enthielt reizvolle Ausschnitte aus der einschlägigen italienischen, spanischen und griechischen Musikliteratur, die mit Recht lebhaften Anklang fanden.

Felix v. Lepel.

Dresden und Umgebung

Die erstattungsfreien Mietbeihilfen

Vom Stadtsteueramt wird zu der von uns schon veröffentlichten Meldung über die erstattungsfreien Mietbeihilfen folgendes mitgeteilt:

Die Verordnung des Reiches über Mietbeihilfen liegt jetzt im Wortlaut vor. Aus ihr ergibt sich, daß die Mieter, die für ihre Wohnung im März 1938 von der Mietzinssteuer befreit waren oder deren Mietzinssteuer im März 1938 gestundet, erlassen oder niedergeschlagen war, diese Vergünstigung auch weiter erhalten sollen, sofern die Voraussetzungen hierfür vorliegen. Die Beihilfe ist ebenso hoch wie der Steuerbetrag, von dem der Mieter im März 1938 freigestellt war; die Senkung des Steuersatzes von 30,6 v. H. auf 25,5 v. H. spielt mithin bei Berechnung der Mietbeihilfe keine Rolle. Dem Hausbesitzer aber kommt die Senkung voll zugute. Die Mieter von Wohnungen haben somit künftig denselben Mietbetrag an den Hausbesitzer abzuführen wie im März 1938. Die Mietbeihilfen werden laut ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift ohne Antrag gewährt. Die städtischen Steuerstellen sind angewiesen, bei Unstimmigkeiten, die sich aus der Neuregelung in einzelnen Fällen ergeben könnten, Entgegenkommen zu zeigen.

Neue Aerzte im Rudolf-Heß-Krankenhaus

In feierlicher Form wurden am Freitagvormittag im Rudolf-Heß-Krankenhaus der aus seinem Amte scheidende Leiter der Augenklinik, Stadtobermedizinalrat Sanitätsrat Dr. Meyer, verabschiedet und zwei neue Aerzte, Professor Dr. Gasteiger und Professor Dr. Kalbfleisch, eingeführt. Professor Dr. Gasteiger wird der Nachfolger des scheidenden Dr. Meyer mit den Aufgaben des leitenden Arztes und Direktors der Augenklinik, und Professor Dr. Kalbfleisch Prosektor und Leiter der Pathologisch-Anatomischen Abteilung sein. Beide waren bisher an der Universität Frankfurt a. M. als Oberarzt der Universitäts-Augenklinik bzw. Prosektor des Pathologisch-Anatomischen Instituts tätig und behalten weiter den Rang als außerordentliche Professoren an der Universität Frankfurt.

Stadtrat Dr. Jüngst würdigte in einer Ansprache die hohen praktischen und wissenschaftlichen Verdienste von Obermedizinalrat Dr. Meyer. Seine Tätigkeit in der Augenklinik werde voll anerkannt, sein Wissen von Fachkräften und Publikum geschätzt. Als Arzt und Chef sei er stets vorbildlich gewesen, wie auch mit der Stadt die Zusammenarbeit reibungslos gewesen sei. Darauf führte Stadtrat Dr. Jüngst die neuen Aerzte ein und wies auf die am Rudolf-Heß-Krankenhaus vorhandenen wissenschaftlichen Sonderaufgaben hin. Beide hätten sich durch ihre bisherige Arbeit das Vertrauen für ihre neue Bestellung erworben. Dann verabschiedete sich Dr. Meyer, und die neu eintretenden Aerzte gelobten tatkräftige Mitarbeit. Zum Schluß der Feier hob Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Jensen die hervorragenden menschlichen Eigenschaften Dr. Meyers hervor und forderte von den neuen Herren Einreihung in die Kameradschaft der Krankenhausbelegschaft.

Probefahrten mit Schmalspurtriebwagen

Demnächst finden im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden auf den von Zittau ausgehenden Schmalspurstrecken Probefahrten mit neuen Schmalspurtriebwagen statt. Mit dem Einsatz dieser Wagen wird der Zweck verfolgt, die Vorteile des Triebwagens auch auf Schmalspurstrecken auszunutzen. Vom Ergebnis der Probefahrten wird es abhängen, in welcher Weise diese Wagen verwendet werden.

Die neuen Fahrzeuge fallen durch ihren schmucken, in Weinrot und Elfenbein gehaltenen Anstrich und die Hoheitszeichen an den Längsseiten besonders auf. Ihre bequemen Sitzplätze werden zusammen mit einer Rüsterholzverkleidung und der in den Farben dazu abgestimmten übrigen Innenausstattung zur Behaglichkeit des Reisens beitragen.

50 Jahre Werk eines großen Arztes

Das Lahmannsche Sanatorium auf dem Weißen Hirsch konnte am Freitag einen besonderen Tag der Weihe und der Freude begehen. Waren doch 50 Jahre vergangen, als Dr. Heinrich Lahmann im Jahre 1888 den Grundstein zu seinem Lebenswerk legte, dessen Ruf über Deutschland hinaus in alle Welt gedrungen ist. Nach einem Wecken gab eine Kranzniederlegung in der Lahmannschen Familiengruft auf dem Waldfriedhof Weißer Hirsch für den Gründer und die verstorbenen Mitarbeiter des Sanatoriums dem Tag den denkbar würdigsten Auftakt. Um die Mittagsstunde versammelten sich die Mitglieder der Familie Lahmann, die Gefolgschaft des Sanatoriums und viele Gäste im Heinrichshof des Sanatoriums, um die eigentliche Gedenkfeier zu begehen. Trotz des stürmischen und unfreundlichen Wetters war die Teilnahme an der Gedenkstunde groß und eindrucksvoll.

Der Betriebsobmann des Sanatoriums, Langer, durfte zu Beginn nicht nur Generalkonsul Hans Heinrich Lahmann und alle Gefolgschaftsmitglieder begrüßen, sondern auch Vertreter der Bewegung, so den Leiter der Ortsgruppe der NSDAP Weißer Hirsch, Keilig, und den Direktor des Städtischen Verkehrsamtes, Major a. D. Planitz. Die Gedenkansprache hielt der Chefarzt des Sanatoriums, Dr. Störmer, der den heutigen Tag als einen Tag der Freude und doch auch als einen Tag der Dankesschuld bezeichnete. Das dem Werke Heinrich Lahmanns innewohnende Kraftmoment sei bis heute nicht nur lebendig geblieben, sondern es habe auch an den ärztlichen Erkenntnissen unserer Tage denkbar starken Anteil gehabt.

Die Lehre Dr. Heinrich Lahmanns bestünde in ihrem Kern nach wie vor. Seine Ernährungsbehandlung habe heute in der Zeit der Vitaminforschung die große wissenschaftliche Bestätigung gefunden. Seine Hygiene des täglichen Lebens mit Krankengymnastik, Luft- und Sonnenbad, ja auch seine Bäderbehandlung, seien heute so Allgemeingut, daß man sich die Kämpfe gar nicht mehr vorstellen könne, die seinerzeit Dr. Heinrich Lahmann um diese damals so neuartigen Wege haben führen müssen. Er sei der erste wissenschaftliche Naturarzt, der die Naturheilkunde der wissenschaftlichen Medizin nahegebracht habe. Darüber hinaus müsse man auch des großen Organisators gedenken, der aus den kleinsten Anfängen heute dieses große Sanatorium geschaffen habe. Deshalb übernehme er es gern, den von der Gefolgschaft gestifteten Gedenkstein für den Gründer Dr. Heinrich Lahmann zu weihen. Er mahne dazu, der grundlegenden Arbeit Dr. Heinrich Lahmanns würdig zu bleiben. Hierauf fielen die Hüllen um einen schlanken Sandstein mit dem Bronzekopfbild Dr. Heinrich Lahmanns.

Ein Arbeitskamerad von der Güterverwaltung Friedrichsthal und Heinrichsthal überreichte sodann eine Eichentafel, die gleichfalls das Kopfbild Dr. Heinrich Lahmanns trägt. Mit bewegten Worten sprach im Namen der Familie Lahmann Generalkonsul Hans Heinrich Lahmann den Dank an seine Gefolgschaft aus und gelobte, weiterzuschaffen an seinem Werke, das dem ganzen Volk und der ganzen Welt zu Glück und Segen dienen möge. Die Feier wurde musikalisch durch das Musikkorps des Stabes Infanterie-Regiment 10 unter Stabsmusikmeister Feiereis umrahmt.

Am Abend vereint ein Jubiläumskameradschaftsabend im Parkhotel Weißer Hirsch die Betriebsführung, die Gefolgschaft und die Gäste des Sanatoriums. Wieder ist es das Musikkorps des Stabes Infanterie-Regiment 10, das den Abend durch ein Festkonzert verschönt.

Der Schulbeginn nach den Osterferien

Das Stadtamt für Volksbildung teilt mit, daß mit Rücksicht auf die Verschiebung der Osterferien der Unterricht nach Ostern in den Volks-, gewerblichen und höheren Schulen erst am 27. April, dagegen in den Berufsschulen bereits am 25. April wieder beginnt. Die Schulneulinge werden in allen Volksschulen am 27. April, 11 Uhr, aufgenommen. Bei etwaigen Abweichungen erhalten die Erziehungspflichtigen von den Schulen besondere Benachrichtigungen.

—* **Der SS-Pioniersturmbann der SS-Verfügungstruppe,** der bekanntlich von seinem Standort Dresden aus mit nach Oesterreich befohlen war, wird heute, Freitag, in zwei Transporten in die Landeshauptstadt zurückkehren. Die Züge treffen 15,37 und 21,14 Uhr auf der Heeresrampe des Neustädter Bahnhofes ein.

—* **SA-Obergruppenführer Schepmann** spricht morgen, Sonnabend, 20 Uhr im großen Saale der Ausstellung auf einer Wahlkundgebung der Ortsgruppe Stephanienplatz.

—* **Eine treue Leserfamilie.** 75 Jahre sind heute verflossen, daß die Dresdner Nachrichten in der Familie des Oberregierungsrats Dr. Koldewey, Weintraubenstraße 18, gelesen werden.

—* **Auf eine 25jährige Dienstzeit** in der Domgemeinde (Frauenkirche) kann heute Kirchen-Oberinspektor Weinert zurückblicken, nachdem er bereits seit 1900 im diakonischen Dienst der Inneren Mission und der kirchlichen Jugendarbeit tätig war. Durch das von ihm bearbeitete Buch: „Die Frauenkirche im Lichte ihrer Geschichte“ und durch seine Einführungsvorträge bei zahlreichen kirchlichen Führungen ist er weit über den Kreis der eigenen Kirchgemeinde bekannt geworden.

—* **50jähriges Berufsjubiläum.** Heute, 1. April, begeht der Senior der Firma Peyer & Co. Nachfolger, Weingroßhandlung, Scheffelstraße 2, Federico Bercht, sein 50jähriges Berufsjubiläum als Weingroßhändler. — Ebenso steht der Oberinspektor Carl Eckert 50 Jahre in den Diensten der Nordstern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion Dresden.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modřan	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Nestomitz	Dresden
31. März	+66	+−0	+80	+18	+33	+82	+99	+90	+95	211
1. April	+90	+30	+86	+26	+105	+126	+125	+138	+134	243

Elbwasserwärme am 1. April + 8,4°C

212. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 1. April — 22. Tag

(Ohne Gewähr)

20 000 Mark: 102684

5 000 Mark: 14110

3 000 Mark: 10678 29309 31517 39416 62960 69436 109608 109915 112094 183897 187178 156604

2 000 Mark: 8924 18640, 18881 40056 40519 61612 62686 77504 83808 85228 91219 95524 98828 102968 111121 112695 114851 128901 131008 133819 140333 142462 138008 151828 154077 154968

1 000 Mark: 700 3700 6711 20856 26268 30291 49668 68039 67116 79282 95337 100838 105645 112618 120389 121113 133961 136830 133606 156242 156549

500 Mark: 2251 4769 4944 12425 31059 33774 34788 35821 36900 39681 41765 46429 47706 47818 47990 58472 55528 56118 65188 69211 71789 72984 75698 78631 81981 86225 87718 91744 92880 94085 96549 100265 100512 105661 124254 127042 130764 133896 139468 139027 139998

Wetternachrichten vom 1. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage

Gegen die warme subtropische Luft, die sich in den letzten Tagen über Mitteleuropa ausgebreitet hatte, ist am Donnerstagnachmittag in breiter Front eine etwas kühlere Luftmasse vorgestoßen.

Stationen	Temperaturen Therm. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stä. (1-12)	Wetter Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+10	+14	+ 9	WNW	7	5	0,0	—
Leipzig	+10	+15	+10	WSW	5	8	0,0	—
Riesa	+10	+14	+ 9	W	4	4	0,0	—
Zittau-Hirschfelde	+10	+14	+10	WNW	6	4	0,2	—
Zwickau	+10	+15	+ 9	W	4	4	—	—
Chemnitz	+ 9	+13	+ 8	W	4	4	0,1	—
Plauen i. V.	+ 8	+15	+ 8	WSW	2	4	—	—
Annaberg	+ 7	+11	+ 7	W	8	4	—	—
Altenbg. (Raupennest)	+ 6	+ 9	+ 6	W	5	5	1	—
Fichtelberg	+ 5	+ 5	+ 5	WNW	10	8	—	12
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+ 8	+11	+ 7	WNW	5	4	0,4	—
Aachen	+ 7	+13	+ 5	SW	4	4	—	—
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+ 5	+ 7	+ 2	NW	5	5	6	—
Berlin	+11	+13	+11	W	6	5	0,2	—
Breslau	+11	+14	+11	WNW	6	4	0,0	—
Frankfurt	+ 8	+17	+ 7	WSW	4	5	—	—
München	+ 8	+17	+ 5	W	5	4	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade. — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Geehöhe) 31. März: 14 Uhr 742,4 — 68%, 21 Uhr 743,3 — 79%; 1. April: 7 Uhr 742,8 — 84%

Sonnenscheindauer 31. März: 0,0 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 11,6 °C Abweichung vom Normalwert + 5,0° C.

Am 2. April 1938: Sonnenaufgang 5,39 Uhr, Sonnenuntergang 18,30 Uhr Mondaufgang 6,00 Uhr, Monduntergang 21,04 Uhr.

Wetteraussichten für Sonnabend

Frischer Wind aus westlichen Richtungen. Meist wolkig, zeitweise Schauer. Kühl.

Abschluß der Gewandhausspielzeit

Die Leipziger Gewandhauskonzerte wurden, wie alljährlich, mit der zweimal ausverkauften Aufführung der Neunten Sinfonie beschlossen, die Hermann Abendroth an der Spitze des Gewandhausorchesters, der Chorvereinigung des Gewandhauses (verstärkt durch Mitglieder des Leipziger Lehrergesangvereins) und hervorragender Solisten: Käte Heidersbach (Staatsoper Berlin), Meta Jung-Steinbrück (Leipzig), Hans Fidesser (Deutsches Opernhaus Berlin) und Rudolf Watzke (Berlin) zu einem denkwürdigen Erlebnis gestaltete. Die Aufführung bedeutete zugleich den Abschluß einer stattlichen Beethoven-Reihe mit zehn einzelnen Werken, während auch alle anderen Großmeister (Brahms mit sieben, Schubert und Bruckner mit je vier besonderen Aufführungen) zu Worte kamen. Dazu gab es zehn Erstaufführungen lebender Komponisten. Die achtzehn Konzerte dieser Spielzeit standen mit Ausnahme von zwei Gastspielen (Peter Raabe und Paul Schmitz) sämtlich unter Leitung von Hermann Abendroth. **Alfred Baresel.**

Die sudetendeutsche Kunstausstellung kommt nach Dresden

Die Landeshauptstadt Dresden veranstaltet in Zusammenarbeit mit der sudetendeutschen Kulturgesellschaft in Berlin in der Zeit vom 24. April bis 18. Mai 1938 im Lichthof des Rathauses und einigen Räumen des Stadtmuseums eine große sudetendeutsche Kunstausstellung, die in eindringlicher Weise auf das Schaffen sudetendeutscher Künstler hinweisen soll. Es handelt sich um die gleiche Schau, die um die Jahreswende im Kronprinzenpalais in Berlin mit größtem ideellen und materiellen Erfolg veranstaltet wurde. Inzwischen wurde sie noch in Stuttgart und Köln gezeigt. Es kommt eine sehr große Anzahl von Gemälden, Zeichnungen und Plastiken zeitgenössischer sudetendeutscher Künstler zur Ausstellung. Man kann schon jetzt sagen, daß dieser Kunstausstellung gerade in der Hauptstadt des Grenzgaues Sachsen als dem unmittelbaren Nachbarn des sudetendeutschen Volkstums außerordentliches Interesse entgegengebracht wird.

Walter-Bachmann-Preis

Der seinerzeit zu Ehren des verdienten Künstlers und Klavierpädagogen Professor Walter Bachmann in Dresden gestiftete Preis wird, nachdem die Stiftung jetzt in das Eigentum der Landeshauptstadt Dresden übergegangen ist, künftig durch das Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden, Akademie für Musik und Theater, ausgeschrieben werden. Das nächste Preiswettspiel wird im Frühjahr 1939 stattfinden.

Professor Cissarz scheidet aus dem Amt

Der Leiter der Abteilung Malerei der Kunstschule in Frankfurt a. M., Professor J. V. Cissarz, scheidet am 1. April wegen Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amt. Professor Cissarz, der aus Danzig stammt, hat die Dresdner Akademie besucht und wurde dann Lehrer an der Kunstschule Darmstadt und der Kunstgewerbeschule Stuttgart. Während des Krieges kam er nach Frankfurt a. M., wo er seither in vorbildlicher Weise gewirkt hat. Professor Cissarz, der ehemals schnell bekannt geworden war durch Gemälde, die Meer und Schiffahrt zum Vorwurf hatten, wandte sich später dem neuen deutschen Kunstgewerbe zu. Er schuf viele dekorative Gemälde zum Schmuck großer Wände sowie Glasmalereien und Stoffentwürfe. Er hat sich ferner auch mit Graphik und Buchkunst beschäftigt; so ist er u. a. der Schöpfer einer lateinischen Schrifttype.

Berliner Kammerorchester in Bulgarien

Berlin, 1. April.

Das Kammerorchester der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans v. Benda gab in Sofia und in Plovdiv zwei Konzerte mit einem außergewöhnlich großen Erfolge. Das bulgarische Publikum dankte dem Orchester für seine hohen musikalischen Leistungen — es wurden Werke von Händel, Haydn, Mozart und Scarlatti u. a. durch die ausgezeichneten Solisten zum Vortrag gebracht — mit begeistertem Beifall.

†* **Spielplan des Theaters des Volkes** vom 2. bis 10. April. Sonnabend und Sonntag (3.) „Der Bettelstudent“, Montag „Dunkle Wege“, Dienstag bis Donnerstag „Der Bettelstudent“, Freitag geschlossene Vorstellung: „Die drei Blindgänger“, Freitag „Der Bettelstudent“, Sonnabend „Tip auf Amalia“, Sonntag (10. und Montag „Der Bettelstudent“.

†* **Spielplan des Centraltheaters.** Allabendlich 8 Uhr und Sonntag (10.) nachmittags 4 Uhr: „Wie einst im Mai.“

†* **Spielplan des Komödienhauses** vom 4. bis 11. April. Allabendlich: „Der Lügner.“

†* **Tonkünstlerverein.** Die Spielfolge des 10. (letzten) Kammerabends am Dienstag (5.) im Palmengarten bringt zunächst zwei wenig bekannte Werke: Händels Triosonate G-Dur und das seit 1919 nicht gespielte Streichquintett F-Dur op. 88 von Brahms. Im zweiten Teil gelangen die Sinfonischen Etüden von R. Schumann und Schuberts Forellenquintett zur Aufführung.

†* **Ein Lieder- und Arienabend von Johannes Kaiser** findet am Sonntag (3.) im Künstlerhaus statt. Am Flügel: Carl Bergmann.

†* **Reichsschrifttumskammer Gruppe Schriftsteller.** Am Montag, dem 4. April, 17 Uhr spricht im Italienischen Dörfchen Dr. Hellmut Fleischhauer über Schriftsteller und Zeitung.

†* **Lotte Sommer** gibt am nächsten Donnerstag (7.) im Palmengarten einen Klavierabend. Das Programm umfaßt Werke von Friedemann Bach, Beethoven, Draeseke, Chopin und Liszt.

†* **Das Strub-Quartett** kommt zum ersten Male nach Dresden und gibt mit Claudio Arrau am Flügel einen Schubert-Abend am nächsten Freitag (8.) im Palmengarten. Es kommt u. a. das Streichquartett „Der Tod und das Mädchen“ und das Forellenquintett zur Aufführung.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Klub; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Ernst Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V.: Karl Wagner, sämtlich in Dresden. Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: II/38 Abendausgabe über 28 400
Preisliste 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

Die Fahrt nach Baden-Baden

ROMAN VON CARL OTTO WINDECKER

(6. Fortsetzung)

Am nächsten Morgen erschien er bereits wieder um sieben Uhr in der Frühe in seinem Büro. Um acht Uhr ließ er durch seine Sekretärin seinen Rechtsanwalt anrufen und herbitten.

In einer wichtigen, eiligen Angelegenheit.

Viertes Kapitel

An einem Sonntagvormittag gegen zehn Uhr fuhr Bernhard Kettlers kleiner Wagen, von Potsdam kommend, durch das Nordtor der Avus, um nach dem Kaiserdamm einzubiegen. Ja, das war das sonntägliche Berlin. Leere Straßen, nur einige Menschen, ein paar verspätete Autos noch, die rasten, um die Stadt hinter sich zu lassen. Die Straßen glänzten noch sauber und dunkel von dem ersten schweren Gewitterregen, der in der Nacht niedergegangen war und bis in die Morgenstunden angehalten hatte. Jetzt leuchtete die Sonne wieder in das verlassene Berlin, dessen Bewohner draußen im Grünen waren, an den Seen, in den Wäldern, in Eisenbahnen, zu Fuß, mit Motorrädern und Autos, getrieben von der unendlichen Sehnsucht des Großstädters.

*

Ja, da war wieder der Lietzensee — mit den Wohnpalästen an seinem Ufer, die Witzlebenstraße, die Kantstraße — Bernhard Kettler fuhr ein paar kleine Umwege. Man schimpft ja auf Berlin, und wenn man es wiedersieht, fährt man nicht gleich nach Hause, sondern macht ein paar Ecken, nicht sehr viel, denn man ist müde, aber so, den Lietzensee wenigstens und den Kaiserdamm. Und dann ist da das Charlottenburger Amtsgerichtsgebäude schon, eine Ecke noch, und man hält, wie tausendmal schon im Leben, wie täglich, bevor man für einige Tage nach dem Süden startete, vor dem Hause, in dem man wohnt. Ein hohes graues Haus, wie viele im Berliner Westen, mit einem winzigen Vorgärtchen davor, mit großen, hellen Fenstern und eingebauten schmalen Veranden, auf deren Brüstung Blumen und Kakteen stehen, die einmal am Tage für ein paar knappe Stunden die Sonne haben. Tausendmal gesehen und heute so anders, fremd, die alte Vertrautheit ist unterwegs verlorengegangen. Warum? Hat sich denn soviel geändert in den wenigen Tagen? Hier nicht. Nein. Aber in ihm, in Kettler selbst? Er ist müde, obwohl er doch in Magdeburg lange und gut geschlafen hatte, nachdem er Margot zu ihrer Mutter gebracht hatte. Lastete das Erlebnis noch so sehr auf ihm?

Er hupte dreimal kurz, wie er immer hupte, wenn er nach Hause kam, und wartete dann, daß Christas blondes Köpfchen auf dem Balkon oder an einem Fenster erscheinen würde. Und während er wartete, ging ihm alles das, was er hinter sich hatte, nochmals durch den Kopf. Zum wievielten Male wohl? Die Nacht, die Margot Fischer bei ihm verbrachte, der graue Morgen, als sie zu Fuß nach dem Stephaniehotel gingen, um nach einer kurzen Ruhepause nochmals ins Nagoldtal zu fahren. Und wie anders war die Fahrt, wie häßlich anders. Sie waren beide schweigsam und traurig, ohne zu wissen, warum. Und dann, als sie vorzeitig zurückkamen, das Telegramm Fischers, daß er Ehescheidungsklage eingereicht habe.

Warum Christa gar nicht erschien? Vielleicht war sie nicht zu Hause, sondern hatte mit Hanna einen Spaziergang gemacht?

Langsam stieg Bernhard Kettler aus dem Wagen und schloß ihn ab. Als er schon an der Haustür stand, überlegte er, daß er die Koffer hätte gleich mit hinaufnehmen können. Er schloß auf, ohne noch einmal zurückzugehen. Stieg die Treppen hinauf, stand zögernd vor der Wohnung mit dem kleinen, hell geputzten Messingschild mit seinem Namen. Sollte er einen Scherz machen und läuten? Nein, er schloß auf. Trat ein. Der schmale Vorplatz lag dunkel, aus der Küche hörte er ein Geräusch. Er knipste das Licht an. Rief. „Hallo!"

Hanna erschien in der Küchentür. „Mein Gott, Sie, Herr Doktor? So früh schon?"

Sie half ihm aus dem Mantel, nahm ihm den Hut ab und versorgte beides in der kleinen Kleiderablage.

„Wo ist Christa?" fragte Kettler.

„Christa — Christel!" rief Hanna. Die Tür zu Christas Zimmer wurde zögernd geöffnet.

„Christel!" rief Kettler.

„Papa!" Die Kleine stürzte auf ihn zu, hing sich an ihn, froh, selig.

„Ich weiß nicht", meinte Hanna, und ihr altes, gütiges Gesicht nahm den Ausdruck der Besorgtheit an. „Ich wollte Sie ja nicht damit überfallen, Herr Doktor, aber Christel — sie gefällt mir seit ein paar Tagen gar nicht recht, sie hustet nachts —"

„Nanu? Machst du mir solche Geschichten? Hast du dich erkältet, Kind?"

„Ach wo, Papa — so ein klein wenig vielleicht, aber das ist doch nicht schlimm, jetzt, da du wieder da bist."

„Ich glaube, sie hat Heimweh nach Ihnen gehabt", sagte die alte Hanna leise.

Das Kind an der Hand, ging Kettler durch die Räume der Wohnung. Zu den Puppen des Kindes, in sein eigenes Schlafzimmer, in sein Arbeitszimmer, wo unter dem Bild seiner verstorbenen Frau der abgebrochene Propeller seines ersten Absturzes im Krieg hing, das kleine, gemütliche Wohn- und Speisezimmer mit hellen, modernen Möbeln, die Christas Mutter kurz vor ihrem Tod noch gekauft — alles stand noch an seinem Fleck, alles war sauber und peinlich gepflegt, wie es nur die gute alte Hanna besorgen konnte, sein Schreibtisch war aufgeräumt, auf den tiefen Ohrenbackensessel setzte sich Kettler und nahm Christa auf den Schoß.

„Und jetzt erzähle mir erst einmal, was inzwischen alles passiert ist", forderte er sie auf. Und sie erzählte mit ihrem hellen Stimmchen von ihren Puppen und ihren Schulfreundinnen und von dem und jenem, von allen ihren kleinen Kindersorgen und Schmerzen, und Kettler saß ganz still und ließ sich einfangen von dem Gesang der kleinen Kinderstimme, ließ sich trösten und einlullen, so wie er selbst vor Tagen Margot getröstet und eingelullt hatte, als sie mit wehem Herzen zu ihm kam. Hanna kam und fragte mit ihrer leisen, immer ein wenig ehrerbietigen Stimme nach seinen Wünschen und blieb eine Minute stehen und erzählte auch ein bissel, daß Oberingenieur Friedrich angeklingelt habe wegen einer Sportfahrt des Autoklubs, an der sich die Herren beteiligen wollten — der Alltag begann wieder, nahm ihn gefangen, aber es war kein grauer, häßlicher Alltag, er war warm und vertraut und deckte sanft und unmerklich die Zerrissenheit zu, die man mitgebracht hatte.

Gegen elf Uhr etwa rief Karl Albert an, Freund und Kriegskamerad von früher und jetzt kaufmännischer Angestellter der gleichen Firma. Eine knappe halbe Stunde später klingelte er schon an der Tür.

Dann stand er vor Kettler und hatte das verlegene, wie um Verzeihung flehende Lächeln in seinem von einer breiten Narbe entstellten Gesicht, das ihn so liebenswert machte, das sein hartes, scharf geschnittenes Husarengesicht so jung werden ließ, so daß Kettler ihn, ohne ein Wort zu verlieren, in den Arm schloß. Und ihn wieder weit von sich abhaltend, murmelte er mit einem mühsam unterdrückten Lachen:

„Junge, Junge, alter Knabe, wie siehst du wieder wunderschön aus!"

Ja, es war ein Jammer mit Albert. Aus einer uralten Offiziersfamilie stammend, hatte er sich auch heute noch nicht mit der Zivilkleidung abgefunden. Hier versagten alle Erziehungskünste Kettlers. Wohl trug er wieder einen funkelnagelneuen Anzug, braun mit grauenhaften Karos. Helle Strümpfe dazu, ein grünes Hemd und eine blaue Krawatte. Nein, Rittmeister a. D. Karl Albert hatte niemand, der für ihn sorgte, der ihm einen neuen Schlips schenkte oder mit ihm ging, wenn er sich einen neuen Anzug bestellte. Seine Frau war ihm davongelaufen, er war einsam, wie nur ein Mensch einsam sein kann. Ein einziger Freund war da — Bernhard Kettler.

„Komm, alter Freund!" sagte Kettler. „Wir wollen einen schönen Schnaps zur Feier unseres Wiedersehens trinken!" Sie unterhielten sich noch in gleichem burschikosem Ton, wie er damals im Fliegerlager der Kampfstaffel 17 üblich war. „Und dann bleibst du zum Essen, und heute nachmittag auch, und heute abend, wenn Christel im Bett ist, gehen wir 'ne Molle heben. Einverstanden?"

Albert saß merkwürdig klein und häßlich im zweiten Sessel, und mit schuldbewußter Miene gestand er: „Ich war gestern schon blau, richtig blau, Bernhard!"

„Menschenskind!" schimpfte Kettler. „Hast wohl mal wieder das heulende Elend gehabt?"

„Ja", nickte Albert ernst. „Du hättest mich nicht allein lassen dürfen?"

Sinnend, gerührt, blickte Kettler vor sich nieder. Er war weit davon entfernt, jetzt zu lachen. Er fand nichts Komisches dabei, daß ein Mann wie Albert, ein Offizier vom besten Schlag im Krieg, ein Mann, der auch heute seinen Posten mit preußischer Korrektheit ausfüllte, sich manchmal drei Liter Bier hinter die Binde goß, weil er sich einsam fühlte, weil sein Freund, sein einziger Freund nicht bei ihm war, weil er das heulende Elend bekam. Er kannte das. Er hatte das selbst an sich erfahren. Er wußte, wie einsam Menschen sein können, auch diese Männer, die rauh und hart sind oder übermütig wie kleine Kinder, die Tag für Tag auf ihrem Posten stehen und ihren Mann stellen, wie nur irgendeiner. Er wußte, wie sie dann manchmal die seelische Reaktion packt und niederdrückt, wie sie an das Vergangene denken, an die Frau, mit der sie eine Gemeinschaft gegründet hatten, wie sie weglaufen aus ihrer Einsamkeit, fliehen, zu anderen Frauen, zum Alkohol, um noch einsamer, noch verlassener zurückzukehren.

Kein Außenstehender kann das verstehen, keiner ahnt es. Das ist eine Sache, die sie mit sich selbst abzumachen haben. Sie hätten wieder heiraten sollen. Warum haben sie es nicht getan? Weil sie Freiheit wollten? Weil sie allein sein wollten? Sie könnten tausend Antworten darauf geben. Und keine. Sie tun die Frage mit einem Scherz ab. Und sie werden es immer weniger tun, je glücklicher ihre erste Gemeinschaft war. Und glücklich war Kettlers Gemeinschaft mit seiner Frau, bis sie starb. Und glücklich war Alberts Ehe mit seiner Frau, bis sie ihm wegen einer Nichtigkeit davonlief. Glücklich — für ihn. Wer versteht das?

„Narr!" sagte Kettler heftig. Aber seine Heftigkeit galt gar nicht dem Freund.

„Ja", murmelte Albert mit einer Ergebenheit, die den Freund rührte.

„Und heute hast du natürlich wieder 'ne ‚saure Schnauze' und einen ‚Moralischen' dazu?" knurrte Kettler. Er nahm die Kognakflasche aus dem Schreibtischfach. „Hier, los, trink', das hilft."

Albert kippte das Glas. „Schön!" sagte er munterer. „Und nun erzähl' ein bißchen von deiner Reise, Bernhard!"

„Nichts!" wehrte Kettler hastig ab. „Ich habe nichts zu erzählen, gar nichts. Erzähl' du lieber — was gibt's in der Firma? Keine Neuigkeiten?"

Und damit waren sie bei einem Thema, das über alle Klippen persönlicher Art hinweghalf. Nun verkrochen sie sich in die Fachsimpelei und waren damit aller übrigen Fragen enthoben. Albert erzählte, wie es den einzelnen Kollegen ging, zu denen man in näheren persönlichen Beziehungen stand. Er berichtete von neuen großen Aufträgen, die das Unternehmen übernommen hatte. Von kleinen Aergernissen und großen Hoffnungen sprach er, und dann plötzlich fiel ihm das Wichtigste ein.

„Mensch, das habe ich ja beinahe vergessen: Denke dir, Kayser ist nach Kassel versetzt, und Doktor Saurer kommt nach Karlsruhe. Brückenbau an der Reichsautobahn. Sie brauchen Fachleute dort unten, Könner, sie kommen mit ihren Leuten nicht aus."

„Donnerwetter!" murmelte Kettler betroffen. „Hoffentlich haben sie kein freundliches Auge auf mich geworfen!"

Albert hob die Schultern. „Irgendwer hat einmal auch deinen Namen genannt, Bernhard, aber das sind wohl erst leere Vermutungen. Bei Kayser und Saurer ist die Sache allerdings schon definitiv!"

Er zündete sich eine neue Zigarette an.

„Sie gehen als selbständige Leute für größere Bauabschnitte an der Autobahn hinunter. Sie haben zwar beide geschimpft wie die Rohrspatzen, aber es geht doch nun nicht anders. Kayser hat mir die Einzelheiten erzählt."

„Das hieße also: Wieder einmal für ein Viertel- oder ein Halbjahr seinen Haushalt im Stich lassen, irgendwo in einem kleinen, armseligen Hotel wohnen, ohne sein Kind, ohne sein bißchen Gemütlichkeit, das man schließlich doch braucht", sagte Kettler ärgerlich.

„Kayser trifft es noch schlimmer!" nickte Albert. „Der Brückenbau, zu dem er beordert ist, liegt weitab von jeder Stadt. Nur ein ganz kleines Bauernkaff ohne Gasthof oder Hotel ist in der Nähe. Er wird wohl in der Baracke wohnen müssen."

(Fortsetzung folgt)

Else Bock
Schönheitspräparate
verbürgen Erfolg
Spezielle Beratung in der Niederlage
Schloß-Parfümerie Schwarzlose Schloßstr. 13. u. König-Johann Str. 9.

REHFELD
Generalvertreter der
ORGA Schreibmaschine
- Ihr treuester Diener
- Unverwüstlich, preiswert
- Eine Klasse für sich
- 200000 zufriedene Orga-Besitzer

Barpreis: RM. 165.— und 180.—
Bequemste Teilzahlung
Miete ab RM. 7.- monatl.
ohne Kaufpflicht. Gezahlte Mieten werden bei evtl. späteren Kauf voll angerechnet
Kundendienst eingeschlossen. Garantie
Gebrauchte Maschinen nehme in Zahlung
Reparaturen aller Systeme preiswert
Vorzügliche Referenzen
Verlangen Sie unverbindliches Angebot
Gebrauchte Maschinen mit Garantie soweit Vorrat auf Teilzahlung
Albert Rehfeld, Dresden
Fachgeschäft für Büromaschinen, Füllhalterspezialabteilung, Papierhandlung, Bürobedarf
Gegründet 1888
Der gute Ruf meiner Firma bürgt für erstklassige Bedienung
Pirnaischer Platz

Fuchsbau Bautzen Die beliebte Einkehrstätte Das altrenommierte Speise- und Weinlokal

Teppiche Linoleum
Ernst Pietsch
Dresden-A. Moritzstr. 17

Heinrichsthaler Frühstückskäse
beliebt seit 50 Jahren

Sportgerechtes Angelzeug
Preisliste n. auswärts.
Angel-Zeumer
Dresden, Schloßstr. 22

Dresdner Blaue Rundfahrt
Sonntag, 3. 4., Gr. Sächs. Schweizfahrt, 13.30 Uhr, M. 3.50. Sonntag, 3. 4., Moritzburg u. Wilsdr., Dorf u. d. Sächs. Schweiz, Gebirge, 13.30 Uhr, M. 3.30. Ostern: 3 Tag. Thüring., Sauerland, ... 18.50
Anmeld. u. Abfahrt Viktoriastr. 20. Ruf: 28345, 28345. P. Voigt

Uhren Moll

Die guten Herrenstoffe
kaufen Sie bei
Hugo Käthner
Ringstr. 60 / Ecke Moritzstr.
dort bekommen Sie auch
die gute Maßarbeit
und einwandfreie Paßform
Herrenkleider / Uniformen
Damenkostüme / Tuchhandl.

Prima schlesische Wassersemmeln
kräftig, sowie reines Roggenbrot nach Thüringer Art empfiehlt Feinbäckerei
Max Siegmund, Dresden-N., Klausstraße 14. / Fernsprecher 57644

Von der Etsch bis an den Belt schallt's hinaus in alle Welt:
Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Erbgericht Nikolsdorf
(Sächsische Schweiz)
Sonnabend, den 2., Sonntag, den 3. April
Schlachtfest
Hierzu ladet freundlich ein Karl Täubrich

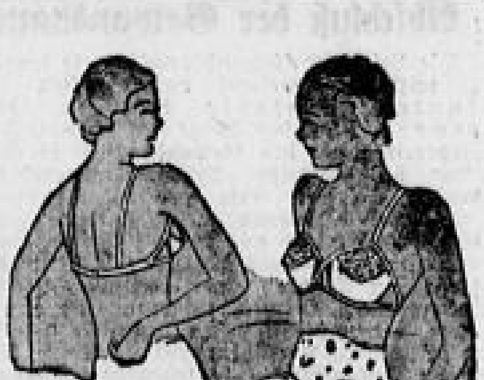
Möbelhaus R. Rentzsch & Co.
eigene Werkstätten
Dresden-N. 6, Bautzner Straße 83

Schöne Silberfüchse
sehr preiswert
Karl Pflaume Kürschnerei Hüblerstr. 14

Medicus
Neueste Modelle in großer Auswahl hat stets vorrätig
Martinek
das führende Neustädter Schuhhaus
in der Hauptstraße

Mintzlaff Lederwaren nur die Besten!
ABC-Kredit und Warenschecks

Apfel-Saft
Röder & Herklotz



Eine vollendete Figur und höchste Eleganz erreichen Sie durch den neuen
ARA-Büstengestalter
Er korrigiert die Körperlinie, er stützt die Büste, er sitzt einfach fabelhaft
Tausende wurden in ganz kurzer Zeit verkauft — auch Sie sollten ihn sofort probieren
Offene Form 1.95 . . . mit Spitze 2.95
ARA Seestr. 4, gleich am Altmarkt

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz
erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- und Kräftigungsmittel
Energetikum
auch ärztlich anerkannt. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg. Floradix-Energetikum ist gesetzl. geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben nur im
Reformgeschäft „Volksgesundheit"
Dresden-A., Marienstraße 13. Tel. 11104.

Wirtschafts- und Börsenteil

Donauhafen Wien

Schiffsverkehr bis zu dem Schwarzen Meer

In seinem eindrucksvollen Programm für den Aufbau der deutschen Ostmark hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, auch die Planung und Durchführung eines großen Donauhafens in Wien angekündigt. Bürgermeister Dr.-Ing. Hermann Neubacher hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Handelsminister Dr. Fischböck die Stadtbauamtsdirektion bereits mit den Vorbereitungen für die rasche Klärung dieser Frage beauftragt.

Die Stellung Wiens im Reiche wird treffend mit der Bezeichnung „Hamburg des Ostens" charakterisiert. Wien scheint berufen, das Ausfalltor des deutschen Handels nach Osten und Südosten zu werden. Die ganze Bedeutung der Neuplanung wird erst klar, wenn man die Auswirkung der Verbindung vom Rhein zur Donau berücksichtigt. Es wird dadurch eine Wasserstraße geschaffen, die einen Schiffsverkehr von der Rheinmündung bis Wien ermöglicht. Bekanntlich wird diese Wasserstraße im beschleunigten Tempo als Groß-Schiffahrtsweg ausgebaut. Die entsprechenden Regulierungsarbeiten am deutschen Donaustrom zwischen Regensburg und Wien werden unverzüglich einsetzen.

Anderseits bietet die Donau die Möglichkeit, von Wien aus bis zu den Schwarze-Meer-Häfen zu verfrachten, eine Gelegenheit, die um so bedeutungsvoller wird, wenn auch der Lauf der Donau außerhalb Deutschlands durchweg für die gleiche Kapazität ausgebaut sein wird. Die Ausmaße des zu planenden Hafens werden dementsprechend sehr große sein müssen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Stadtbank Dresden — Stadtgirokasse in Dresden

Im Hinblick auf den Geschäftsbericht ist festzuhalten, daß im Jahre 1937 insgesamt 2088 neue Kredite (ohne Diskontkredite) im Gesamtbetrag von 8,69 Mill. RM gegen 1851 Kredite mit 6,89 Mill. RM im Jahre 1936 bewilligt wurden.

•

Blei-Industrie AG vorm. Jung & Lindig, Freiberg i. Sa.

Trotz Rohstoffschwierigkeiten war es im Geschäftsjahr 1936/37 im allgemeinen möglich, die Betriebe ausreichend zu beschäftigen. Die Metallhüttenanlage in Eidelstedt wurde weiter ausgebaut. Einschließlich Vortrag wurde ein Gewinn von 205 721 (173 871) RM ausgewiesen, aus dem wieder 6 % Dividende verteilt werden.

Aus der Bilanz: Verbindlichkeiten 0,141 (0,148), Uebergangsposten 0,178 (0,020), Anlagevermögen 0,621 (0,589), Beteiligungen 0,418 (0,418), anderseits Umlaufsvermögen 2,198 (2,042), darunter u. a. Vorräte 0,592 (0,507), Wertpapiere 0,788 (0,801), Warenforderungen 0,418 (0,491), Wechsel 0,361 (0,272), flüssige Mittel mit 0,072 (0,037), Bankforderungen mit 0.126 (0,058).

•

Deutsche Jurgens-Werke AG Hamburg

Veränderungen infolge der Umwandlung von Konzerngesellschaften

Die Bilanz hat in ihren Bestandskonten 1937 einschneidende Veränderungen dadurch erfahren, daß die überwiegende Zahl der Tochtergesellschaften, an denen die berichtende Gesellschaft bisher mit 23,60 Mill. RM maßgeblich beteiligt war, auf Grund des Gesetzes über die erleichterte Umwandlung von Kapitalgesellschaften ihre selbständige Rechtsform aufgegeben hat und ihr Vermögen in die Jurgens-Bilanz direkt übernommen worden ist. Auf der Aktivseite zeigt sich dies durch einen Abgang von rund 22,8 Mill. RM vom Beteiligungskonto und nach Verbuchung der Uebernahmewerte durch Zugänge von insgesamt rund 18,5 Mill. RM namentlich auf den Konten des Anlagevermögens. Als Folge der Umwandlung sind die Margarine- und Oelfabriken Jurgens & Prinzen in Goch mit der früheren Firma Niederrheinische Oelwerke in Goch, die Bahrenfelder Margarinewerke, die Firma H. Schlinck & Cie, Harburg-Wilhelmsburg, die Holstein-Oelwerke mit ihrer Fabrikanlage in Spyck am Rhein, die Oelwerke Germania in Emmerich, die Fett-Raffinerie in Brake (Oldenburg) Zweigniederlassungen der Jurgens-Werke geworden.

Der ausweispflichtige Rohertrag stellt sich auf 10,22 (9,76) Mill. RM. Bei Vornahme von 0,20 Mill. RM Abschreibungen und bei Abzug außerordentlicher Aufwendungen von 5,02 Mill. RM, die der Rücklage für Werkserneuerung zugeführt werden (i. V. 0,06 sonstige Aufwendungen), verbleibt einschließlich 2 814 848 (1 659 597) RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 15 160 751 (3 234 848) RM. Ueber die Verwendung des hierin enthaltenen Umwandlungsgewinnes von 11,65 Mill. RM soll erst später beschlossen werden. Im übrigen werden wieder 6% Dividende, diesmal auf 9,078 (7,00) Mill. RM Aktienkapital, ausgeschüttet, wobei jedoch zu bemerken ist, daß das Aktienkapital in der Bilanz nach wie vor mit 7 Mill. RM eingesetzt ist. 2 970 878 RM zuzüglich des obenerwähnten Umwandlungsgewinnes werden vorgetragen.

Die Bilanz (alles in Mill. RM): 8,72 (8,25) Rücklagen, 4,48 (0,33) Rückstellungen. Warenverbindlichkeiten 0,55, Bankverbindlichkeiten 0,44, sonstige Verbindlichkeiten (ebenfalls erstmalig) 5,72. Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 1,29 (19,58). Anderseits Forderungen an Konzernunternehmungen 10,19 (2,45), Bankguthaben 2,42 (2,60), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 4,59, Kasse 0,18, Beteiligungen 7,00 (26,28), Anlagevermögen 18,48 (0,42) Mill. RM.

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß. In den Aufsichtsrat gewählt wurden: Albrecht Volland (Berlin), Vorsitzer; Rudolf Jurgens (Nimwegen); Jan Jurgens (Berlin); Claus Bolten (Berthe b. Starnberg) und Dr. Otto Christian Fischer (Berlin).

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. April

Abwartend

Zu Beginn des neuen Monats verhielt man sich im Berliner Getreidehandel ziemlich abwartend. Trotz der Ermäßigung der Festpreise für Brotgetreide um 1 RM je Tonne waren weiterhin vereinzelt Zufuhren zu verzeichnen, die allerdings infolge der guten Versorgungslage der Mühlen am Platz keine Unterkunft fanden. Das Mehlgeschäft bot gleichfalls keine Anregung. Die Abrufe erfolgen weiterhin nur spärlich. Futtergetreide wird in kleinen Mengen laufend an den Markt gebracht. Das Interesse hat sich gehalten, so daß die Anlieferungen jeweils aufgenommen werden. Namentlich Futterhafer bleibt begehrt. In Futtermitteln hat sich die Geschäftstätigkeit nicht belebt.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

	für 1000 kg in RM frei Berlin 1. 4.	31. 3.	ab Station 1. 4.	31. 3.
Weizen				
Märkischer	a) 211	212	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz.	a) —	—	b) —	—
Tendenz: stetig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 75-77) Preisgeb. ℳ 7 200 ℳ 8 201 ℳ 9 202 Gesetzl. Mühleneinhaufspreis + 4-6 RM.			
Roggen				
Märkischer	a) 193	194	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 69-71) Preisgebiet R 8 184 R 12 188 R 13 189 Gesetzl. Mühleneinhaufspreis + 4-6 RM.			
Hafer				
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ohne Angebot	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete R 7 164 R 11 169 R 13 172			

Gerste	für 1000 kg in RM frei Berlin		ab märk. Station	
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute Sommer, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) 212-215	212-215
Winter, zweizeilig	a) —	—	b) —	—
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Gemm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (50-60 kg) für die Preisgebiete G 7 171 G 9 176			

Mehle und Futtermittel

	1. 4.	31. 3.	in RM f. 100 kg ab Station	1. 4.	31. 3.
Weizen Basis T 812			Viktoriaerbsen	34.00-36.00	34.00-36.00
Preisgeb. 5	21.80	21.80	kl. Speiseerbs.	33.00-35.00	33.00-35.00
do. 7	21.80	21.80	Futtererbsen	24.00-26.00	24.00-26.00
do. 8	21.10	21.10	Peluschken	26.00-28.00	26.00-28.00
do. 9	21.10	21.10	Ackerbohnen	23.00-24.50	23.00-24.50
Roggen Basis 1150			Wicken, blsche.	26.00-28.00	26.00-28.00
Preisgeb. 8	21.90	21.90	Futterwicken	—	—
do. 11	22.25	22.25	Lupinen, blau	16.00-17.00	16.00-17.00
do. 12	22.35	22.35	Lupinen, gelb	21.00-22.50	21.00-22.50
do. 13	22.45	22.45	Serabella, alte	—	—
Weizenkleie			Serabella, neu	—	—
Preisgeb. 5	11.30	11.30	Leinkuchen	16.33	16.33
do. 7	11.40	11.40	Erdnußkuchen	15.83	15.83
do. 8	11.50	11.50	Erdnußk.-Mehl	17.33	17.33
do. 9	11.55	11.55	Trockenschnitz.	9.02	9.02
Roggenkleie			Sojab.-Schrot		
Preisgeb. 8	10.10	10.10	ab Hamburg	15.93	15.93
do. 12	10.40	10.40	ab Stettin	15.93	15.93
do. 13	10.45	10.45	Kart.-Fl. 50 kg		
Raps 1000 kg	—	—	Fabrikpreis	—	—
Leinsaat do.	—	—	Parit. Berlin	—	—

* **Berlin**, 1. April. Butternotierungen. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM je 50 Kilogramm.

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 1. April. Innerhalb 10 Tagen 31,35, April 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: April 3,90 Br., 3,70 G., Mai 3,80 Br., 3,70 G., Juni 3,90 Br., 3,70 G., Juli 4,00 Br., 3,80 G., August 4,00 Br., 3,90 G., Okt. 4,10 Br., 4,00 G., Dez. 4,15 Br., 4,10 G. Tendenz: ruhig.

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 1. April. Auftrieb: 1740 Stück Rindvieh, darunter 156 Ochsen, 262 Bullen, 1130 Kühe, 172 Färsen, außerdem 2282 Kälber, 4580 Schafe, 18795 Schweine. Dem Markt direkt zugeführt: 170 Rinder. Ochsen: 1. Kl., jüngere 48., 2. Kl., jüngere 39, 3. Kl. 34, 4. Kl. 27. Bullen: 1. Kl. 41, 2. Kl. 37, 3. Kl. 32, 4. Kl. 25. Kühe: 1. Kl. 41, 2. Kl. 37, 3. Kl. 30 bis 31, 4. Kl. 20 bis 23. Färsen (Kalbinnen): 1. Kl. 42, 2. Kl. 38, 3. Kl. 33, 4. Kl. 26. Kälber: Sonderklasse Doppellender 70 bis 78, 1. Kl. 68, 2. Kl. 57, 3. Kl. 48, 4. Kl. 30 bis 38. Lämmer und Hammel: 1. Kl., Stallmast 50, 2. Kl. a) 45 bis 50, 3. Kl. 40 bis 43, 4. Kl. 30 bis 38. Schafe: 5. Kl. 40, 6. Kl. 37 bis 40, 7. Kl. bis 30. Schweine: 1. Kl. a) 54, b) 53, 2. Kl. 52, 3. Kl. 50, 4. Kl. bis 47. Sauen: 1. Kl. 51, 2. Kl. bis 49, Altschneider bis 51, Eber bis 40. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber, Schafe und Schweine verteilt.

* **Zucht- und Nutzviehmarkt in Leer** in Ostfriesland vom 30. März. Großviehmarkt. Antrieb: 184 Stück. Preise in Reichsmark. Hochtragende und frischmelke Kühe: 1. Sorte 475 bis 525, 2. Sorte 375 bis 450, 3. Sorte 290 bis 350; hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte 375 bis 450, 2. Sorte 300 bis 375, 3. Sorte 250 bis 300; jährige Bullen: 1. Sorte 500 bis 600, 2. Sorte 400 bis 500, 3. Sorte 200 bis 300; ein- bis zweijährige güste und angedeckte Rinder: 120 bis 250; Kälber bis zu 2 Wochen 18 bis 25. Gesamttendenz: langsam. Ausgesuchte Tiere über Notiz. — Kleinviehmarkt. Antrieb: 31 Stück. Handel mittel. Ferkel: bis zu 6 Wochen 22 bis 24, von 6 bis 8 Wochen 24 bis 28, Läufer 35 bis 45.

* **Bremen**, 1. April. Baumwolle. (Amtl.) Mai 10,04 Br., 9,99 G., 10,02 bez., Juli 10,11 Br., 10,10 G., 10,10 und 10,11 bez., Okt. 10,33 Br., 10,31 G., 10,32 bez., Dez. 10,42 Br., 10,41 G. und bez., Jan. 1939 10,46 Br., 10,45 G., 10,46 bez., März 10,58 Br., 10,51 G., 10,53 bez. Tendenz: ruhig, stetig.

* **Bremen**, 1. April. Baumwolle loko 10,54.

* **Liverpool**, 1. April. Baumwolle. (Anf.) Mai 4,78, Juli 4,87, Okt. 4,96 bis 4,97, Jan. 1939 5,01 bis 5,02, März 5,02. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Anf.) Giza Nr. 7: Juli 6,72. Upper: Mai 5,88, Juli 5,88. Tendenz: ruhig, stetig.

* **London**, 1. April. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 5,31 (5,00) Pence. Tendenz: stetig.

* **Hamburg**, 1. April. Kautschuk: Loko 5 7/16, Mai-Juni 5 7/16, Juni-Juli 5 9/16. Tendenz: Unregelmäßig.

Berliner Metallterminhandel vom 1. April

Kupfer: abgerundet. April bis September 49,25 Geld und Brief.

Blei: stetig. April bis September 21 Geld und Brief.

Zink: stetig. April bis September 18,5 Geld und Brief.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Leipzig: Kaufmann Wilhelm Dahlhaus, Leipzig C 1, Anm. 28. April.

Aufgehoben: Limbach: Nachlaß Carl Ernst Naumann, Oberfrohna. — Oederan: Nachlaß Kaufmann Max Emil Otto, Oederan.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Leipzig: Kaufmann Erich Wilde, Leipzig O 5.

Aufgehoben: Zwönitz: Martha Lisbeth Spiller geb. Herold, Zwönitz i. Erzg.

Hauptversammlungen

Aktiengesellschaft Hotel Bellevue zu Dresden

Die Hauptversammlung beschloß die Festsetzung der Dividende auf 7% (6%), davon 1% an die Goldbilanzbank. Der Aufsichtsrat in der bisherigen Zusammensetzung wurde wiedergewählt. Man erwartet eine günstige Weiterentwicklung des Reiseverkehrs und beurteilt die Aussichten dementsprechend.

•

Hartwig & Vogel AG, Dresden

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß mit einer Dividende von 6% gegen 0% in den letzten Jahren und wählte den alten Aufsichtsrat wieder, mit Ausnahme der ausgeschiedenen Dr. Friedrich Jänecke und Dr. Ludwig Jänecke, beide in Hannover. Die Aussichten sind zur Zeit gut bei besserem Geschäftsgang als zur gleichen Vorjahrszeit.

•

„Sarotti" AG, Berlin

Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 mit 6 (5) % Dividende. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß in nächster Zeit die 20-RM-Aktien im Zuge der Kapitalneustückelung durch 100-RM-Aktien ersetzt würden. Der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt bis auf Theo Waldesbühl, Zürich, für den Dr. Henry Bodmer, Zürich, neu hinzugewählt wurde.

•

Van den Bergh's Margarine AG, Berlin

Veränderungen im Konzern durch Umwandlungen

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1937 geht unter anderem auf die Walfangaktion des Vanden-Bergh-Konzern ein. Nach den bisher vorliegenden Berichten kann mit befriedigenden Fangergebnissen gerechnet werden. Nach Maßgabe des Gesetzes über die erleichterte Umwandlung von Kapitalgesellschaften sind die Margarinewerke Berolina GmbH, Berlin, und die Max Jebens GmbH, Hamburg, aufgelöst worden. Das Vermögen dieser Gesellschaft ist auf Van den Bergh übergegangen. Die Abels Schokolade GmbH, Berlin, ist 1937 in Liquidation getreten. Nach Ablauf des Sperrjahres wird auch diese Firma gelöscht werden.

Bei Vornahme von 0,06 Mill. RM RM Anlageabschreibungen und Zuweisung von 0,20 (—) Mill. RM an die gesetzliche Rücklage ergibt sich einschließlich 2 046 751 (881 086) RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 3 655 691 (2 821 751) RM, aus dem wieder 8% Dividende auf 10 Mill. RM von insgesamt 15 Mill. RM Aktienkapital ausgeschüttet und 3 655 691 RM vorgetragen werden sollen (i. V. wurden erst nach Feststellung des Reingewinnes 0,17 Mill. RM der gesetzlichen Rücklage überwiesen).

Die gesetzliche Rücklage hat nunmehr die Höhe von 10% des Aktienkapitals (1,50 gegen 1,12 Mill. RM i. V.) erreicht. Rückstellungen 0,53 (0,50) Mill. RM, Warenverbindlichkeiten 0,84 (0,19), sonstige Verbindlichkeiten 0,66 (0,62), Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen 6,75 (24,37), Forderungen an Konzernunternehmen 10,87 (19,15), Aktivhypotheken unv. 0,54, Anzahlungen 1,56 (8,87), Bankguthaben 1,23 (1,16), Beteiligungen 5,50 (7,71), Anlagevermögen 2,00 (0,50). Auf das Grundkapital sind nach wie vor 5 Mill. RM noch nicht eingezahlt.

In der Hauptversammlung wurden Dr.-Ing. E. c. Heinrich Schicht, Aussig, Vorsitzer, Albrecht Volland, Berlin, stellvertretender Vorsitzer, Paul Nissens, London, Claus Bolten, Percha, und Otto Lans, Berlin, in den Aufsichtsrat gewählt.

•

Norddeutsche Kreditbank AG, Bremen

Die Hauptversammlung, in der ein Kapital von 10 492 000 RM vertreten war, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1937 mit 6% (5%) Dividende.

•

Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn, AG, Tangermünde

Die Hauptversammlung der Zuckerraffinerie Tangermünde, in der ein Aktienkapital von 11,265 Mill. RM vertreten war, genehmigte den Abschluß zum 30. September 1937, der einen Rohgewinn von 14,73 (11,86) Mill. RM ausweist. Einschließlich 0,26 Mill. RM Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 0,96 (0,97) Mill. RM, aus dem wieder 6% Dividende verteilt und 0,26 Mill. RM vorgetragen werden. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 8,01 (8,66), Beteiligungen 0,84 (0,94), Umlaufsvermögen 10,6 (9,77), Rückstellungen 1,18 (1,21), Verbindlichkeiten 4,58 (4,44).

Londoner Metallbörse vom 1. April

Kupfer. Tendenz: gut behauptet.	
Standard per Kasse	38 1/4—38 5/16
Standard per 3 Monate	38 1/2—38 9/16
Standard Settlementspreis	38 1/4
Elektrolyt	42 1/2—43
Best selected	41 3/4—43
Strong sheets	73
Electro wire bars	43
Zinn. Tendenz: gut behauptet.	
Standard per Kasse	171—171 1/4
Standard per 3 Monate	171—171 1/2
Standard Settlementspreis	171
Banka	—
Straits	173
Blei. Tendenz: kaum stetig.	
Ausländisches prompt	15 9/16—15 5/8
Ausländisches entfernte Sichten	15 9/16—15 5/8
Ausländisches Settlementspreis	15 5/8
Zink. Tendenz: stetig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	13 9/16—13 5/8
Ausländisches entfernte Sichten	13 13/16—13 7/8
Ausländisches Settlementspreis	13 5/8
Aluminium	
Inland	100
Ausland	100
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	80—81
Chinesisches	55—57
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	64
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	7
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	60—62
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Coke 20 × 14 fob Swansea (Schilling je bog of 108 Libra)	22 1/2—23
Kupfervitriol fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	17
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	92 1/2—97 1/2
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	140/0 1/2

* **Berlin**, 1. April. Edelmetalle. Gold: Verkauf 2,84, Ankauf 2,79, Silber 0,0386 bis 0,0396, reines Platin 3,55 bis 3,30, Platinabfälle 2,60 bis 2,40 RM je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 1. April. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 55, Original-Hüttenaluminium 133, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

Devisenkurse

* **Zürich**, 1. April, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 13,33, London 21,65,50, Neuyork 433,25, Belgien 78,71, Italien 22,95, Holland 241,45, Berlin 175,10, Stockholm 111,62,50, Oslo 108,82,50, Kopenhagen 96,67,50, Prag 15,23,50, Warschau 82,20, Budapest 86,25, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 850, Bukarest 825, Helsinki 9,67,50, Buenos Aires 108, Japan 126.

* **London**, 1. April, 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 4 9 3/16, Paris 162,06, Berlin 12,95,75, Spanien 30,00, Spanien Burgos —, Montreal 409,38, Amsterdam 806,75, Brüssel 29,30,375, Italien 94,32, Schweiz 21,65,50, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,40,125, Oslo 19,90, Helsinki 226,125, Prag 142,125, Budapest 25,00, Belgrad 217,50, Sofia 400, Rumänien 667, Lissabon 110,18, Konstantinopel 622, Athen 546,50, Warschau 26,34, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 20,07, Rio de Janeiro, off. 281, Montevideo 20,25, London auf Bombay 1,6,12, Bombay auf London 1,6,00, Hongkong 1,2,78, Schanghai 1,0,50, Kobe 1,1,90.

* **Amsterdam**, 1. April, 11,45 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 72,50 bis 72,55, London 806,75 bis 806 13/16, Neuyork 180 9/16 bis 180 11/16, Paris 552,50 bis 553,50, Belgien 30,51 bis 30,52, Schweiz 41,41 bis 41,42, Oslo 45,00 bis 45,10, Kopenhagen 40,00 bis 40,10, Stockholm 46,15 bis 46,25, Prag 630,50 bis 631,50.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		1. 4. Geld	1. 4. Brief	31. 3. Geld	31. 3. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,665	12,695	12,67	12,70
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,616	0,620	0,616	0,620
Belgien	100 Belga	42,08	42,17	42,11	42,19
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	55,21	55,33	55,23	55,35
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,365	12,395	12,37	12,40
Estland	100 estn. Kr	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M	5,475	5,485	5,475	5,485
Frankreich	100 Francs	7,642	7,658	7,652	7,668
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	137,90	138,18	137,82	138,20
Iran (Teheran)	100 Rials	15,38	15,40	15,37	15,41
Island	100 isl. Kr.	55,32	55,43	55,33	55,45
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,721	0,723	0,721	0,723
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll	2,476	2,480	2,478	2,482
Lettland	100 Lats	49,10	49,20	49,10	49,20
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	62,15	62,27	62,17	62,29
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,23	11,25	11,24	11,26
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,72	63,84	63,75	63,87
Schweiz	100 Franken	57,10	57,22	57,12	57,24
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,681	8,709	8,681	8,709
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,079	1,081	1,079	1,081
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,481	2,485	2,481	2,485

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 1. 4. G	1. 4. B	31. 3. G	31. 3. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 1. 4. G	1. 4. B	31. 3. G	31. 3. B
1938	—	—	99,62	100,37	—	—	99,62	100,37
1939	100,37	101,12	100,5	101,25	100,37	101,12	—	—
1940	100,25	101,0	100,37	101,12	—	—	—	—
1941	100,25	101,0	100,25	101,0	100,25	101,0	—	—
1942	—	—	99,37	100,62	—	—	—	—
1943	—	—	99,75	100,62	—	—	—	—
1944	—	—	99,62	100,37	—	—	—	—
1945	—	—	99,62	100,37	—	—	—	—
1946	99,37	100,25	99,5	100,37	99,37	100,12	99,5	100,25
1947	99,37	100,25	99,5	100,37	—	—	—	—
1948	99,37	100,25	99,5	100,37	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	1. 4. G	1. 4. B	31. 3. G	31. 3. B
1944/45	83,87	84,62	83,87	84,62
1946/48	83,87	84,62	83,87	84,62

Ruhig, aber freundlich

Berliner Börse vom 1. April

Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs erreichten die Umsätze in den meisten Papieren des Aktienmarktes kaum die gestrige Höhe. Das mag an der am heutigen Monatsersten vielfach noch nicht erfolgten Erneuerung der Limite liegen, doch tritt daneben immer stärker eine zunehmende Materialknappheit in Erscheinung. Charakteristisch ist daher die Bewegung von Wasserwerk Gelsenkirchen, die bereits gestern einen namhaften Kursgewinn erzielten und diesen heute bei kleinstem Bedarf um 4,5 % erhöhten. Im allgemeinen waren aber kaum größere Kursveränderungen zu verzeichnen.

Am Montanmarkt konnte überhaupt nur etwa die Hälfte der notierten Papiere einen Anfangskurs erhalten. Von den insgesamt acht variablen Braunkohlenwerten wurden nur drei angeschrieben, von denen wiederum nur Deutsche Erdöl eine Veränderung (+ 0,37 %) aufzuweisen hatten. Bei den Elektro- und Versorgungswerten hatten Gesfürel mit + 0,75 und Thüringer Gas mit — 0,75 % die größten Veränderungen aufzuweisen. Am Markt der Maschinenbauaktien verließen Rheinmetall Borsig heute erstmals den seit Tagen behaupteten Kurs von 142 und stiegen bei einem Gesamtumsatz von zunächst rund 300 000 RM um 1 %. Sonst fielen noch Conti-Gummi mit — 0,75, Felten und Allg. Lokal und Kraft mit je — 1 und Metallgesellschaft mit — 1,12 %

Am Rentenmarkt wurde die Altbesitzanleihe mit 132,87 unverändert, die Umschuldungsanleihe mit 96,30 um 5 Pf. niedriger festgesetzt.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlauf traten am Aktienmarkt keine größeren Abweichungen gegen die Anfangsnotiz ein. Rhein-Braun wurden erst im Verlauf, und zwar 2 % niedriger, angeschrieben. Dortmunder Union, bei denen heute der Dividenden- und der Anleihestockabschlag, zusammen 10,56, abgehen, stellten sich etwa 2,5 % höher. Rhein-Metall Borsig zogen bis 143,75 an, doch ließen die Umsätze beträchtlich nach.

Am Kassarentenmarkt wurden in Hypothekenpfandbriefen bei lebhafterer Nachfrage verstärkt Repartierungen vorgenommen. Liquidationspfandbriefe lagen erneut eher freundlicher. Größere Veränderungen traten jedoch nicht ein. Reichsanleihen waren weiter gefragt. Von Industrie-Obligationen gewannen Farben-Bonds 0,25, Ludwig Löwe und Leopold-Grube je 0,5 %. Mont-Cenis gewannen 0,325 %.

Schultheiß überschritten den um 0,37 % höheren Anfangskurs bis zum Schluß um insgesamt 1,37 %. Ilse-Bergbau wurden gegen Kasse 2,5 % niedriger festgesetzt, während Elektrische Werke Schlesien, ebenfalls gegen Kasse, 1,87 % gewannen. Nachbörslich wurde kaum noch gehandelt.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere erschienen Berliner Holzkontor, für die auf Grund des günstigen Jahresabschlusses und der angekündigten Dividendenerhöhung äußerst rege Nachfrage besteht, zunächst mit Pluszeichen auf der Tafel. Schließlich wurden sie, nachdem bereits gestern ein Kurs von 187,5 erzielt wurde, erneut 6,5 % höher bewertet, wobei Zuteilung erfolgte. Schwächer lagen Union Chemische gegen letzte Notiz um 5 %. Von Banken fielen nur Dresdner Bank mit + 0,125, Deutsche Ueberseebank mit — 3,75 % und Vereinsbank Hamburg mit — 1 % auf. Hypothekenbanken gaben eher nach, so u. a. Hamburger Hypotheken um 1,125 und Meininger um 1 %. Bei den Kolonialpapieren befestigten Schantung um 0,375, während Otavi 25 Pf. einbüßten.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 1. April. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten 1934 —, 1935 —, 1936 —, 1937 —, 1938 119,37. — **Durchschnittskurs für Gruppe I** 111,37. — **4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 95,925 bis 96,675.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 99 bis 101, Deutsche Gasolin 135 bis 137, Ford-Motor 96,25 bis 97,75, Karstadt 114 bis 116, Oberschl. Eisenbahnbedarf 83,25 bis 85, Scheidemandel 126 bis 129, Schwerdtfeger 67,50 bis 69,50, Stoewer-Auto 92,25 bis 93,75, Ufa-Film 66,62 bis 68,12, Burbach-Kali 73,75 bis 75,25, Ufa-Bonds abgest. 102,12 bis 103,12.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 1. April

Da die zum Monatswechsel erwartete Erneuerung der Limite nur in kleinem Umfang vorgenommen worden ist, nahm das Geschäft am Aktienmarkt keinen großen Umfang an. Die Tendenz blieb freundlich.

Am Aktienmarkt hatten von Chemieaktien Fritz Schulz einen Gewinn von 2,5 % aufzuweisen. Unter Textilaktien wurden Valenciennes bei + 2,25 % umgesetzt. Vogtländische Spitzen gewannen 1 % und Mechanische Weberei Zittau bei 10 000 RM Umsatz 1,5 %. Plauener Gardinen, Baumwolle Zwickau und Sächsische Tüll zogen je 1 % an. Auf dem Montanaktienmarkt wurden Mansfelder 2 % niedriger gehandelt. Unter Brauereiaktien mußten Schkeuditzer Malz bei kleinem Geschäft zugeteilt werden. Von keramischen Aktien büßten Steingut Colditz und Neudener Ziegel je 2 %, Deutsche Ton 3 % ein. Dagegen lagen Siemens-Glas 1 % und Kahla-Porzellan 1,025 % fester. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien wurden Franz Braun mit + 4,5 % wieder notiert. Papierfabrikaktien hatten teilweise größeren Umsatz, so Heidenauer bei + 3,25 %, Thode bei + 2 %. Banken hatten nur kleines Geschäft. Von den übrigen Werten wurden 13 000 RM Bibliographisches Institut bei + 1 % gehandelt. Wunderlich gewannen ebenfalls 1 %, dagegen Riquet — 1 %.

Bei Pfandbriefen herrschte weiter Materialmangel. Landwirte-Aufwertung und Sachsenboden-Liquidationsaufwertungen gewannen je 0,13 %. Stadtanleihe ebenfalls ruhig. Leipziger 1920er mußten ihren gestrigen Gewinn von 0,25 % wieder abtreten, während beide Dresdner 0,13 % fester waren.

Freiverkehrskurse vom 1. April

Deutsche Grammophon 120, Dresdner Malzfabrik 86,5, Düngerhandels-AG 100 G., Bernh. Escher 167,5, dergl. junge 162,5, Germania Masch. 81,75, Görlitzer Waren-Eink.-Verein 97, Hartmann Masch. 12,30, Oberlausitzer Zucker 86,5, Paradiesbetten Steiner 115,5, Peniger Masch. 120, Otto Stumpf 130, Weldaer Jute 129,25, Zwickauer Masch. 149.

Im Telephonverkehr vom 1. April

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 135,12, Deutsche Werkstätten — G., Hartwig & Vogel 125 G., Kunstdruck Niedersedlitz 82, Papier Sebnitz 188 G., Julius Römpler 100,375, Sächs. Gußstahl Döhlen 250.

Senkung der Rundfunkröhrenpreise

Im Rahmen der allgemeinen Preissenkung auf dem Rundfunkmarkt haben die deutschen Herstellerfirmen von Rundfunkröhren eine weitere Herabsetzung der Rundfunkröhrenpreise um 5 % beschlossen, die am 1. April d. J. in Kraft tritt. Diese Preissenkung wirkt sich für die Käufer beim Röhrenbezug aus; bei Empfangsgeräten ist sie in der kürzlich bereits bekanntgegebenen Apparatepreissenkung schon mit einbegriffen.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 1. April 1938 an werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Aluminium (Klassengruppe I)	
Aluminium, nicht legiert (Kl. I A)	133,00 bis 137,00
Aluminiumlegierungen (Kl. I B)	58,00 bis 61,00
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A) ...	19,00 bis 21,00
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	21,50 bis 23,50
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. III A)	53,50 bis 56,00
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX)	
Messinglegierungen (Kl. IX A) ..	38,75 bis 41,25
Rotgußlegierungen (Kl. IX B) ..	53,00 bis 55,50
Bronzelegierungen (Kl. IX C) ..	76,50 bis 79,50
Neusilberlegierungen (Kl. IX D) .	50,75 bis 53,25
Nickel (Klassengruppe XIII)	
Nickel, nicht legiert (Kl. XIII A)	236,00 bis 246,00
Zink (Klassengruppe XIX)	
Feinzink (Kl. XIX A)	20,50 bis 22,50
Rohzink (Kl. XIX C)	16,50 bis 18,50
Zinn (Klassengruppe XX)	
Zinn, nicht legiert (Kl. XX A) ..	216,00 bis 226,00
Banka-Zinn in Blöcken	228,00 bis 238,00
Mischzinn (Kl. XX B)	
je 100 kg Sn-Inhalt	216,00 bis 226,00
je 100 kg Rest-Inhalt	19,00 bis 21,00
Lötzinn (Kl. XX D)	
je 100 kg Sn-Inhalt	216,00 bis 226,00
je 100 kg Rest-Inhalt	19,00 bis 21,00

Kursberichte vom 1. April 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins.		1. 4.	31. 3.
4½	Schatzanweisungen des Dtsch. Reiches 1935	—	—
4½	Reichsanl. 36 R. 2	99,12	99,12
5	Reichsanleihe 1927	102,0	102,0
4	do. 1934	99,62	99,7
5½	Younganleihe	103,0	103,0
4½	Sächs. Anleihe 1927	100,0	100,0
4½	do. Schätze 8	100,0	100,0
4½	do. Schätze 12	100,5	100,5
4½	S. Landeskult. R. 1	100,25	100,25
4½	do. R. 4	100,25	100,25
4½	do. R. 3	100,25	100,25
6	do. Aufw.-R.	—	—
4	do. Rauf.-Sch.	95,75	95,75
4½	Reichsa.-Sch. v. 35	100,62	100,62
4½	do. do. v. 36	100,12	100,12
4½	Reichsp.-Sch. 1934	100,62	100,62
4½	do. do. v. 35	100,62	100,62
	Reichsanl. Altbesitz	133,1	133,0
	Schutzgeb.-Anleihe	—	—
	do. Zert.	—	—
4½	Dresdner 1926 I. II	99,75	99,62
4½	do. 1928	99,75	99,62
4½	Leipziger 1926	99,75	99,75
4½	do. 1929	100,0	100,25
4½	Plauener 1927	99,75	99,62
4½	Riesaer 1926	99,5	99,5
4½	Zittauer 1926	99,87	100,0
4½	Zwickauer 1926	99,62	99,75
4½	do. 1928	99,62	99,62
	Dresdner Abl.-Anl. mit	137,75	137,75
	do. ohne	28,0	28,0
	S. K. Samm.-Anl. 38	142,0	142,0
	do. do. 38	150,0	150,0
	do. do. ohne	28,25	28,25
4½	Erbländer R. 1—9	—	—
6	do. Aufwert.	103,0	103,0
5	Dresdner Grundr. I	101,75	—
4½	do. R. 2—5	100,37	100,37

Zins.		1. 4.	31. 3.
6	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine	7,85	7,85
5	Grundrentenbr. I	—	—
4½	do. 2, 4, 5	100,25	100,25
	do. Gutsch.	8,1	8,1
4½	Kredit-Pfdbr. 3-9	100,75	100,75
	do. Kredbr. 7-32	100,0	100,0
5	Lps. Pfandbr.	103,0	103,0
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. do.	100,5	100,5
0	Aufwert.-Pfandbrief Gutsch.	24,0	23,25
4½	do. Kredbr. II	100,0	100,0
5	Ld. Aufw. Kredbr.	109,5	109,5
	do. do. Gutsch.	2,65	2,7
4½	Preuß. Lapfbr.	100,0	100,0
	do.	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl.	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl.	100,0	100,0
4½	Sächs. Lapfbr.	100,37	100,37
4½	do. do.	100,37	100,37
4½	do. do.	100,37	100,37
4½	do. do.	100,37	100,37
4½	do. do.	100,37	—
4½	Ld.Credit Pfdbr. 1-7	100,5	100,5
6	do. Aufw.	102,5	102,2
4½	do. Kredbr. I	100,0	100,0
4½	do. do. 3	100,0	100,0
5	do. Feing.-Pfdbr.	2,84	2,83
5	do. do. Kredbr.	2,82	2,81
5	Kredit-Aufw.	142,5	142,5
	Ldw. Kredbr.	140,0	140,0
	do. Aufwlsch.	10,25	10,25
5½	Lpzgr. Hyp. 7	101,5	101,5
4½	Lpz. Hyp.-Pfbr.	100,0	100,0
4½	Mitteld.-Pfbr.	100,0	100,0
5½	do.	—	—
4½	Komm.-Obl. 1-3	100,0	100,0

Zins.		1. 4.	31. 3.
	Sachsenbodencr. Pfandbr. 3, 4, 5, 6	—	100,0
4½	do. 16-18 20, 21	—	100,0
4½	do. 17	—	100,0
4½	do. 15 u. 22	—	100,0
4½	do. 23 u. 24	—	100,0
5	do. 11	—	100,0
5½	do. 1-2	102,0	102,0
4½	do. 9-10	101,75	101,62
4½	Schuldverschr. 1-2	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0

Aktien

1. Industrie

% Div.		1. 4.	31. 3.
4	Aktienbr. Münchberg	106,5	106,5
2	AG. für Bauten	—	93,0
5	Ammend. Papier	126,0	125,0
8	Aschaffb. Brauerei	—	146,5
4	Augsburg. Nürnbr.	106,0	106,0
10	[illegible]	200,0	200,0
4	Baumw. Zwickau	113,0	112,0
8	Bautzner Brauerei	221,0	220,0
7	Bergbrau Riesa	—	—
14	Berliner Kindl B.	240,0	240,0
0	Bibl. Institut Leipzig	78,0	77,0
7	[illegible]	129,75	129,75
6	[illegible]	143,0	143,0
6	Chem. [illegible]	121,5	121,5
6	Chem. v. Heyden	151,5	151,0
4	Chromo Najork	117,0	117,0
7	Deutsche Ton	148,0	152,0
10	Dittersdorfer Filz	—	184,0
7	Dortmund. Ritterbr.	143,25	143,25
i. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
i. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
0	Dresdn. [illegible]	73,875	73,5
5	Dresdner Gardinen	122,0	122,0
4	Dresdn. Schnellpr.	116,0	—
12	[illegible]	234,0	234,0
8	Elektr. [illegible]	167,0	167,0
6	Erste Kulmbacher	136,0	139,0
0	[illegible]	40,0	39,75
6	Esprit St.	138,0	138,0
12	do. Vorzüge	—	—
i. L.	Fab. ph. P. Dr. [illegible]	—	—
6	Falkenst. Gardinen	124,5	124,5
7	I.G. Farbenindustrie	158,87	159,0
4	[illegible]	112,5	112,5
4	[illegible]	85,0	85,0
4	[illegible]	92,0	96,0
4	[illegible]	111,0	111,0
3	Gohe & Co.	105,0	105,0
12	[illegible]	220,0	220,0
6½	Glauziger Zucker	—	—
7	Görlitzer Waggon	135,0	135,0
6	Görl. Wagg. Vorz.	134,0	132,5
8	[illegible]	117,0	117,0
0	Gerkauer Br.	68,5	68,12
6	Großenh. Webst.	143,0	143,0
12	[illegible]	223,5	223,5
6	[illegible]	139,5	139,5
6	[illegible]	118,0	118,0
0	Heidenauer Pap.	117,5	114,25
3	Heine & Co.	108,5	108,75
7	[illegible]	182,0	182,0
6	[illegible]	—	—
12	Gebr. Hörmann	202,0	200,0
6	[illegible]	—	—
6	Hotel Bellevue	136,0	136,0
7	Industriew. Plauen	155,5	153,5
6	Ireks Kulmbach	—	—
5	Isenbeck	113,5	113,25
6	Kahla Porzellan	157,62	156,0
11	Kammg. Schedew.	—	—
8	Kasseler Jute	160,0	160,0
8	Keramag	—	—
3	Kirchner & Co.	110,0	110,0
6	[illegible]	126,62	126,62
8	Kötitzer Lederfab.	161,5	161,62
8	Kraftwerk Thür.	180,0	180,0
2½	Kulmb. [illegible]	118,5	118,5
6	Kunstanst. [illegible]	140,0	140,0
8	Kunstanst. May	200,0	200,0
5	Kunz Treibriemen	121,75	121,75
8	Leipz. Baumwolle	178,0	187,0
6	Leipz. Kammgarn	124,0	123,5
6	Leipz. Landkr.	150,0	150,0
4	Leipz. [illegible]	120,75	120,75
6	Leipz. Trikotagen	132,0	132,0
6	Leipz. Wollkämm.	145,0	145,0
6	[illegible]	138,0	138,0
8	Limmritz-St. Pap.	127,25	127,25
6	Lingnerwerke	159,5	159,5
6	Löbauer Akt.-Br.	119,5	119,5
7	Mansfeld. Bergb.	153,0	155,0
7	do. jg.	151,0	151,0
0	[illegible]	95,5	95,5
0	Masch. [illegible]	84,25	83,5
0	Mech. Web. Zittau	59,5	59,25
3	Meißner Ofenf.	98,0	98,0
4	Meißner Ofen	—	128,0
4	Mimosa	155,0	153,0
8	Mittw. Bwoll.-Sp.	—	—
8	do. Bwoll.-Wb.	112,0	112,0
0	[illegible]	103,0	104,0
8	[illegible]	146,25	146,25
0	Nürnb. Herkules	81,0	81,0
0	[illegible]	111,5	110,5
5	Phänomen	151,0	151,0
10	Phönizia	185,0	185,0
3	[illegible]	93,5	93,5
8	[illegible]	214,0	212,0
5	Plauener Gardinen	117,0	116,0
4	Plauener Tüll	109,0	109,0
6	[illegible]	24,0	23,0
4	Porz. [illegible]	—	126,5
5	Porz. Tettau	115,5	115,5
3	Porz. Waldsassen	110,0	110,0
10	Radeberg. Exportbr.	174,0	173,25
4	Reichelbräu	100,0	100,0
10	[illegible]	178,25	178,25
4	Riebeck	89,25	89,25
0	Riquet & Co.	125,0	126,0
6	Rosenthal Porz.	107,75	107,87
4	Roßlaer Zucker	81,0	81,0
28	Sachsenwerk	—	—
4	[illegible]	138,0	138,0
6	Sächs. Malz	130,0	130,0
6	Sächs. Text. Barm.	168,5	169,0
8	Sächs. Webstuhl	133,0	133,0
5	[illegible]	113,0	113,0
8	Hugo Schneider	182,0	182,0
12	Schöfferhof	191,0	201,0
6	Schubert & Salzer	155,25	154,5
0	Fritz Schulz	104,0	101,5
8	Seidel & Naumann	166,25	166,25
5	Siemens Glas	130,0	129,0
0	Soc.-Br. Waldschl.	77,87	78,0
6	[illegible]	107,5	108,0
0	[illegible]	94,5	94,0
7	Stadtm. Eisleben	125,0	125,0
8	[illegible]	172,0	172,0
3	Steingut Colditz	111,0	111,0
0	Steingut Sörnewitz	92,0	92,0
0	Stickerei Plauen	116,0	116,0
7	Stöhr Kammgarn	142,0	142,5
4	Thiele Leder	—	—
8	Thode Papier	148,0	148,0
51 Pf.	do. do. Gen.	8,0	7,8
7½	Thür. Elektr.	182,0	182,0
7	do. Gas	141,5	142,0
11	do. Wollgarn	180,0	180,0
0	Triptis	37,0	37,0
8	Tüll Flöha	148,0	147,0
0	[illegible]	84,0	84,0
0	Gebr. Unger	91,25	91,25
0	Unionwerke	92,25	92,25
6	Valenciennes	141,5	139,25
0	[illegible]	—	—
0	Ver. Bautz. Papier	100,5	102,0
i. L.	Ver. [illegible]	—	—
i. L.	do. [illegible]	—	—
6	Ver. Holzstoff	151,0	151,0
0	Ver. Metall Haller	54,12	55,25
5	Ver. Stahlwerke	112,0	116,0
6	Ver. Strohstoff	137,75	137,0
6	Ver. Zünder	—	167,37
5	Vereinsbr. Greiz	115,0	115,0
6	Vogtl. Spitzen	133,0	132,0
7	do. Tüll	126,75	126,75
8	Wanderer	175,0	175,0
6	Weißenborn. Pap.	128,5	128,5
0	Wunderlich	88,5	87,5
7	Zeiss Ikon	146,0	145,5
8	Zittau. Maschinen	200,0	200,0
4	Zuckerf. Halle	90,0	90,0
8	Zwick. Kammgarn	182,0	182,0

2. Banken

% Div.		1. 4.	31. 3.
0	ADCA	104,75	104,75
6½	[illegible]	131,0	132,0
5	Bk. f. Hand. u. Ind.	110,5	110,5
6	Commerzbank	117,0	117,0
5	Deutsche Bk.	127,0	127,0
4	Dresdner Bank	117,87	117,75
7	Dresdn. Handelsb.	135,0	135,0
12	Reichsbank	200,5	200,0
4	Sächs. Bank	110,0	110,0
6	Sächs. Bodencr.	126,0	125,5

3. Verkehr

7	Reichsb. 7% Vorz.	131,75	131,75
4	Dt. Eisenbahnbetr.	93,25	93,0
4½	Sächs. Elektrizität	108,5	108,5

Versicherung

10	Leipzig. Feuer A	181,0	181,0
10	do. do. B	181,0	181,0
10	do. do. C	170,0	170,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

6 (6)	Aschaffenb. [illegible]	104,0	—
6 (6½)	Bank für Brauind.	—	—
6 (6)	[illegible] Brauerei	104,0	104,0
	Engelhardt	—	—
6 (7)	Gerkauer Soc.-Br.	104,5	—
6 (8)	Hansa Lübeck	—	—
6 (7)	Isenbeck	104,0	104,0
5 (5)	Leipz. Riebeck	102,87	102,37
6 (7)	Mitteld. Stahl	103,0	102,5
6 (6)	Sächs. Gußstahl	—	103,5
6 (6)	Somag Sächs.-M.	102,0	102,0
6 (6)	Steiner & Sohn	104,25	104,25
6 (8)	Gebr. [illegible]	102,5	102,5
6 (7)	Ver. Bautz. u. Pap.	104,5	104,5
6 (8)	Walther & Söhne	—	—
5 (5)	Chem. Fabr. v. Heyd.	103,0	—
5 (4)	Plauen. Lagerhall.	100,0	100,0
5 (5)	Ver. Zschok. Werke	100,5	100,0
4 (5)	Sächs. Industrieb.	99,5	99,25

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	1. 4.	31. 3.
Reichsaltbesitz	132,8	132,87
4½ Reichs-Anl. v. 27	102,0	102,0
4½ do. do. v. 34	99,62	99,7
5½ Younganleihe	103,8	103,75
4½ Preuß. Anl. v. 28	—	100,62
4½ do. Schätze 36	100,62	100,62
4½ Sächs. Anleihe	—	100,0
4½ do. Staatsanl. 27	100,0	100,0
4½ do. Schätze 11	100,0	100,0
4½ Reichsb.-Sch. 35	101,1	101,0
4½ do. von 36	100,12	100,12
4½ Reichsp.-Sch. 34	100,87	100,75
4½ do. do. v. 35	101,0	100,9
4½ Pr. Ldsftbr. Lig.	105,62	105,25
4½ Schutzgeb.-Anl.	11,87	—
4½ Dresd. 26 Anl.	99,75	99,87
4½ do. 28 Anl.	99,5	—
4½ Leipz. 26 Anl.	99,62	100,0
4½ do. 29 Anl.	—	100,0
4½ Plauener Anl.	—	—
4½ Zwick. 26 Anl.	99,62	—
4½ do. 28 Anl.	—	99,6

	1. 4.	31. 3.
4½% Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 6, 7	100,0	100,0
4½% do. do. R. 22	100,0	—
4½% Pr. Zntr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 26/27	100,0	100,0
4½% do. do. R. 28 u. Erg.	100,0	100,0
4½% do. do. Gk.-Pfdbr. R. 29 u. Erg.	—	100,0
4½% Leipz. [illegible] r. 27	99,0	99,0
4½% Dt. Zentr. Hyp.-Pfbr.	98,75	98,12
4½% [illegible] Liq.-Pfbr.	101,8	101,80
4½% Pr. Ctrbd. 24	100,0	100,0
4½% do. 26/27	—	100,0
4½% do. Kom. 26/28	100,0	100,0
4½% S. Bdkr.	—	101,0
4½% do. 10	—	—
4½% do. 11	100,0	100,0
4½% do. 10/11	100,0	100,0
4½% do. Kom. 3	100,0	100,0
4½% [illegible]	—	—
4½% do.	—	—
4½% do.	98,25	98,25

Pfand- u. Kreditbriefe

	1. 4.	31. 3.
4½ Pr. Ld. Pfdbr. [illegible]	—	100,0
4½ do. R. 13/15	—	100,0
4½ do. 17/18	100,0	—
4½ do. Kom. Obl. 20	100,0	100,0
Dt. Kom.-Samm. I	139,5	139,5
do. do. II	151,25	151,25
4½ Sä. Landw. Pfdbr.	97,0	97,12
4½ S. Ldw. Kred. I	—	100,0
4½ do. Pfdb.	—	100,5

Bank-Aktien

	1. 4.	31. 3.
Allg. D. Credit-Anst.	104,75	104,75
Badische Bank	121,0	121,0
Bank f. Brau-Industr.	130,5	131,0
Bayr. Hyp. u. W.-B.	105,37	105,87
Berl. Handelsges.	130,0	130,0
Commerz.-Hyp.	115,75	—
Comm.- u. Priv.-B.	117,0	117,0
Deutsch-Asiat. Bank	—	617,0
Deutsche Bk.	127,0	127,0
Dtsch. [illegible]	118,0	118,0
Dtsche. Golddisk.	100,0	100,0
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	123,5	123,5
Dt. Ueberseebk.	121,0	124,75
Dresdner Bank	117,87	117,75
Hamb. Hyp.-Bank	105,0	106,12
Meckl.-Strel. Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	120,5	121,5
[illegible]	109,0	109,75
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	200,0	199,75
Rhein. Hyp.-Bank	150,5	150,75
Sächsische Bank	110,0	110,0
Sächs. Bodencr.	—	—
[illegible]	117,0	116,5

Transportwerte

	1. 4.	31. 3.
A.G. f. Verk.-Wes.	137,75	137,0
Allg. Lok.- u. Strb.	160,5	161,0
[illegible]	93,5	93,5
Eutin-Lübeck	—	—
Hamburger [illegible]	79,0	77,12
Hamburg. Hochb.	102,87	102,5
Hamburg-Süd	129,25	129,0
[illegible]	—	—
Magdeburg. Strb.	—	105,0
Nordd. Lloyd	77,0	77,87

Industrie-Aktien

	1. 4.	31. 3.
Akkumul.-Fabr.	—	245,5
[illegible]	80,5	—
Allg. Elektr.-Ges.	120,87	121,0
Alsen-Portl.	—	185,0
Ammend. Papier	125,5	125,0
Anhalt. Kohlenw.	131,75	131,75
Aschaffbg. Brau.	—	—
Aschaffbg. Papier	144,0	144,0
Augsb.-Nürnb. M.	136,75	135,75
[illegible]	135,0	135,0
[illegible]	124,0	125,12
Basalt A.-G.	84,75	84,75
Bayr. Motoren	158,0	158,62
Bemberg	148,0	147,87
Berger, Tiefbau	157,0	157,75
Bergm.-Elektr.	—	148,0
[illegible]	—	—
[illegible]	84,0	84,75
Berl. Kindl	240,0	240,0
Berl. Licht u. Kr.	165,25	165,0
Berl. Maschinenb.	152,75	152,12
Berthold Messing	96,75	—
Beton u. Monier	162,25	162,75
[illegible]	—	—
[illegible]	199,25	199,25
[illegible]	—	127,25
[illegible]	153,5	154,5
Bremer Vulkan	—	—
Brem. Wollkäm.	181,0	181,0
Buderus Eisenw.	120,75	121,75
[illegible]	—	—
Busch-Jäger	137,75	138,5
Byk-Guldenwerk	68,0	67,0
[illegible]	148,75	149,25
[illegible]	113,0	112,0
[illegible]	—	—
Chem. Fb. v. Heyden	151,0	151,75
[illegible]	—	—
Ch. Werke Albert	138,5	138,0
[illegible]	142,25	142,0
[illegible]	—	—
Continent. Gummi	220,0	219,25
Daimler Motoren	145,37	146,0
Demag	155,0	154,25
Dtsch.-Atl. Teleg.	—	125,0
Dtsche. Babcock	141,37	140,0
Dtsche. Cont. Gas	129,25	129,25
Dtsche. Erdöl	143,75	143,75
Dtsch. Kabelwerk	156,5	—
D. Linoleumw.	175,0	—
D. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	147,0	146,0
Dtsch. Steinzeug	179,5	—
Dtsch. Telefon	—	144,5
D. Ton- u. St.-W.	148,5	149,0
Deutsche Waffen	—	165,25
D. Eisenh. A.-G.	157,0	158,5
Didier St. Cham.	102,75	103,75
Dortm. Akt.-Br.	—	—
Dortm. Union-Br.	207,5	221,0
Dresdn. [illegible]	—	—
Dresdn. Gardinen	122,0	122,0
Dresd. Schnellpr.	115,75	—
Dynamit A. Nobel	83,12	83,125
Eintracht, Brkt.	175,5	175,5
Elektr. Lief.-Ges.	130,12	130,0
Elektr. Licht u. Kr.	144,75	143,5
Engelhardt-Brau.	84,5	84,0
[illegible]	125,0	125,0
[illegible]	127,75	127,5
Eschweiler Bwk.	—	—
Falkenst. Gardin.	—	124,75
Farbenindustrie	158,25	159,0
Feldmühle Papier	147,0	145,0
Felt. & Guilleaume	138,25	141,37
Fraustadt Zuck.	—	122,0
[illegible] Zucker	—	128,5
Gebhard & Co.	156,0	—
[illegible]	128,5	127,25
Gehe & Co.	105,0	105,0
[illegible]	—	—
Germ. Portl.-Cem.	108,25	109,0
Gerresh. Glash.	—	137,75
Ges. f. el. Untern.	148,75	148,5
[illegible]	168,0	169,0
[illegible]	184,87	—
Glas Schalke	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	136,5	136,0
Goldschmidt	146,5	146,0
Görlitzer Waggon	135,0	135,0
[illegible]	133,5	134,5
Grün & Bilfing AG.	206,0	—
Gruschwitz Text.	119,5	119,25
Haberm. & Guck.	108,75	108,12
Hackethal Draht	142,5	143,0
[illegible]	127,0	128,25
Hallesche Masch.	124,5	124,0
Harpener	171,0	172,0
Hedwigshütte	136,5	—
Heidenauer Pap.	117,0	114,0
Heine & Co.	108,12	108,5
Hemmor Portld.	203,0	202,0
[illegible]	88,5	88,37
[illegible]	166,0	165,0
Hirschbg. Leder	—	156,0
Hoesch, Eis. u. St.	114,87	114,75
[illegible]	—	—
Phil. Holzmann	163,75	164,0
Hotelbetriebsges.	97,25	98,12
Huta, Breslau	160,0	160,0
Hutschenreuther	103,75	103,25
Ilse, Bergbau	161,5	—
do. Gen.	146,25	—
Ind.-W. Plauen	155,5	154,0
[illegible]	89,5	89,5
Gebr. Junghans	—	125,0
Kahla, Porzllr.	158,25	157,0
Kali Chemie	—	154,0
Kali Aschersleb.	109,0	109,0
[illegible]	—	—
Keramag	162,5	160,5
Klöckner-Werke	121,5	121,0
[illegible]	—	120,0
[illegible]	—	150,25
Kokswerke	158,25	158,25
Kolmar & Jourd.	108,75	109,25
[illegible]	88,37	88,5
Kötitzer Leder	161,0	161,0
Kraftw. Thüring.	—	—
[illegible]	155,75	158,5
[illegible]	—	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	126,12	126,87
Laurahütte	18,5	—
Leipz.-Riebeck Br.	88,75	88,87
Leipz. [illegible]	—	—
Leopold-Grube	—	—
Lindes Eismasch.	186,5	187,0
Lingner-Werke	—	160,25
Lokomot. Krauß	137,25	137,5
C. Lorenz, A.-G.	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	173,0	—
Mannesmann-R.	118,5	118,87
Mansfeld, alte	—	153,25
do. neue	—	—
Masch. Buckau	144,5	144,75
Maximilianshütte	200,0	—
Mech. Web.-Sorau	118,0	121,0
Mech. Web. Zittau	58,625	57,62
[illegible]	—	—
Miag	153,0	153,87
Mimosa A.-G.	155,75	156,0
[illegible]	—	—
[illegible]	118,5	—
Niederl. Kohlenw.	174,0	—
[illegible]	—	148,0
Orenstein & Koppel	113,0	113,75
Phönix Bergb.	—	115,0
Pittler Werkzeug	—	214,0
[illegible]	87,0	86,75
Preußengrube	—	—
[illegible]	173,5	—
Rathgeb. Waggon	100,75	100,0
Reichelbräu	89,25	89,62
Reichelt Metall	—	174,5
Reinecker A.-G.	178,0	178,25
Rhein. Braunk.	230,5	232,0
[illegible]	122,25	—
Rhein. Stahlwerk	148,25	148,0
Rh.-Westf. Elektr.	125,62	125,75
Rhein. Met. Borsig	143,5	142,0
Riebeck Montan	—	118,5
[illegible]	128,37	128,75
[illegible]	—	—
Rosenthal Porz.	107,75	107,5
Roßlaer Zuckerf.	90,5	90,5
Ferd. Rückforth	81,0	80,25
Rütgerswerke	153,5	153,5
Sachsenw., neue	—	—
Sächs. Textilw.	170,0	168,5
Sächs. Webstuhlf.	133,62	133,0
Salzdetfurth	168,0	167,0
Sangerhäus. M.	124,5	123,5
Sarotti Schokolade	121,0	121,0
Saxonia Cement	125,0	124,5
[illegible]	121,0	120,25
Schles. El.-Werke	143,0	143,0
do. Lit. B	147,5	—
Schl. Portl.-Cem.	142,25	142,0
Schneider, Hugo	181,75	181,75
Schöfferhof	191,25	—
[illegible]	83,5	—
[illegible]	154,75	154,0
Schuckert, Elektr.	182,5	182,5
Schultheiß	99,5	99,62
Schulz, jun., Fritz	103,0	102,0
[illegible]	—	150,25
[illegible]	166,5	—
Siegersd. Werke	148,0	148,25
[illegible]	129,75	129,75
Siemens & Halske	206,0	205,12
Sinner A.-G.	108,25	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Steingut Colditz	111,0	—
Stett. Portl.-Cem.	120,0	119,0
[illegible]	—	137,75
Stöhr Kammgarn	143,0	143,0
Stolberg Zink	84,0	—
[illegible]	129,5	129,5
Südd. Zucker	217,75	217,75
Thür. Elektr.	—	—
Thür. Gasges.	—	143,0
Tucher Bräu	100,12	—
Tüllfabrik Flöha	148,5	148,0
Union Chem.	107,0	—
[illegible]	82,75	82,5
Ver. [illegible]	—	—
Ver. Bautz. Papfb.	100,75	102,0
Ver. chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	172,25	172,12
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Metall Haller	94,5	95,25
Ver. Stahlwerke	111,75	113,75
Viktoria-Werke	102,0	99,0
Vogel Telegr.	—	152,0
Wagner & Co.	118,75	119,25
Wanderer-Werk	—	174,0
[illegible]	114,87	115,0
[illegible]	—	—
Westd. Kaufhof	99,75	99,62
Westeregeln Alk.	109,5	109,0
Wissner Metall	113,25	112,75
Zeiss Ikon	146,0	146,0
[illegible]	—	213,5
Zellstoff-Waldh.	151,0	150,5

Versicherungs-Aktien

	1. 4.	31. 3.
Aachen-Münch. F.	1033,0	1031,0
Allianz [illegible]	281,0	289,0
do. Lebensv.-G.	—	283,0

Kolonialwerte

	1. 4.	31. 3.
Ostafrika	128,5	—
Kamerun	—	—
Neu-Guinea	—	—
Otavi-Minen	26,75	27,0
Schantung-Handelsg.	133,0	130,0

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbes.	132,87	132,8
4½% Gelsenk.-Berg	103,25	—
4½% [illegible] Obl.	99,12	—
Bank für Brau	131,0	—
Reichsbank	200,0	—
A.-G. für Verkehr	137,75	—
Allg. Lok.-Kraft	160,0	161,0
Dt. Reichsb. Vorz.	131,62	131,75
Hapag, neue	78,5	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd, neue	—	—
Accumulator	—	—
AEG	121,0	120,75
Bayern-Motoren	158,37	—
J. P. Bemberg	147,62	—
Berger Tiefbau	—	157,0
Berl. Licht u. Kr.	165,25	—
Berliner Masch.	153,0	—
Braunk. Brikett	—	—
Buderus	—	—
Charlott. Wasser	111,75	112,0
Chem. Heyden	—	—
Conti-Gummi	221,0	—
Daimler-Benz	146,0	—
Demag	154,75	—
Dt. Atl. Teleg.	—	—
Dt. Conti-Gas	122,5	—
Dt. Erdöl	144,0	144,0
Dt. Linol. [illegible]	—	—
Dt. Waff. u. Mun.-F.	—	—
Dt. Eisenhandel	—	—
Eintracht, Brkt.	—	—
Elektr. Verkehr	—	—
El. Lieferung	130,25	—
El. W. Schlesien	—	—
El. Licht-Kraft	148,75	—
Engelhardt	—	—
Farbenindustrie	158,25	158,25
Feldmühle	148,25	147,0
Felt. - Guilleaume	140,0	—
Ges. f. el. Untern.	148,75	—
Goldschmidt	147,25	—
Hamb. Elektr.	152,87	—
Harpener Bg.	171,0	—
Hoesch	115,0	—
Holzmann	163,25	163,0
Hotelbetrieb	96,625	97,125
Ilse Bergbau	—	—
do. Genuß	147,75	—
Gebr. Junghans	—	—
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleb.	—	—
Klöcknerwerke	—	—
Kokswerke	158,75	158,75
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	—	—
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	118,37	118,5
Mansfeld Bg.	—	—
Maximilianshütte	200,0	—
Metallges.	141,75	—
Niederlaus. Kohle	—	—
Orenstein	113,5	—
Rhein. Braunk.	—	—
do. Elektro	—	—
Rheinstahl	148,5	—
Rh.-W. Elektro	125,62	—
Rh. Metall Borsig	143,0	143,87
Rütgerswerke	153,87	153,62
Salzdetfurth	—	—
Schles. Elektro	147,25	—
Schubert-Salzer	154,0	—
Schuckert Elektr.	—	—
Schultheiß	97,12	98,5
Siemens-Halske	205,75	206,5
Stöhr Kammgarn	141,75	—
Stolberg Zink	84,0	—
Südd. Zucker	217,5	—
Thüringer Gas	142,25	—
Ver. Stahlw. Akt.	111,75	111,0
Vogel Telegr.	—	—
[illegible]	180,0	—
Westd. Kaufhof	98,75	100,25
Westeregeln	109,0	—
Winterhall	133,5	—
Zellst. Waldhof	130,5	131,0